

Erscheint täglich Abends... Sonntags und Festtage ausgenommen.

Thorner

Anzeigengebühr... die 6 gepal. Kleinzeile oder deren Raum für 10 Pf.

Ostdeutsche Zeitung.

Schriftleitung: Brückenstraße 34, 1 Treppe. Sprechzeit 10-11 Uhr Vormittags und 3-4 Uhr Nachmittags.

Anzeigen-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen. Fernsprech-Anschluß Nr. 46.

Geschäftsstelle: Brückenstraße 34, Laden. Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

In Sachen Marten

Schreibt der Oberkriegsgerichtsrat Wolf-Altona den „Hamb. Nachr.“: Wie Tagesblätter melden, hat der Verteidiger des ehemaligen Unteroffiziers, jetzigen Dragoners Marten die gegen das Urteil des Oberkriegsgerichts eingelegte Revision mit der Behauptung der vorschriftswidrigen Befehung des Spruchgerichts und somit einer Verletzung des § 68 der Mil.-St.-G.-O. begründet.

Marschallstab und über der Brust das Orangeband des Schwarzen Adlerordens trug, geleitete die Kaiserin, welche über der schwarzen Robe ebenfalls das Band des höchsten preussischen Ordens angelegt hatte, in den Vorraum des Zeughauses und schritt dann die Front der Leibkompagnie ab.

Deutsches Reich.

Prinzessin Ludwig von Bayern begiebt sich mit ihren vier jüngeren Töchtern auf Einladung des Erzherzogs Karl Stephan nach Triest, um auf dessen Yacht „Baturus“ eine Reise nach dem adriatischen Meere und weiter nach Sidon eventuell bis Tunis mitzumachen.

Die Nagelung und Weihe

Der 48 neuen bzw. mit neuen Tüchern versehenen Fahnen und Standarten fand am Mittwoch im Zeughause statt.

Die neuen Feldzeichen lagen Mittwoch früh in der Ruhmeshalle auf Tischen, die mit rotem goldbordiertem Sammet bedeckt waren. Neben den Fahnen, von deren Spitzen lange Trauerflore herabhängten, standen die betreffenden Regiments- bzw. Bataillonskommandeure, jeder mit einem Hammer in der Hand, mit den Fahnenoffizieren und den Fahnenträgern.

Der Regent von Koburg-Gotha bestätigte die vom Landtag vorgenommenen Wahlen von Mitgliedern für den Verwaltungsausschuss, auch die Wahl des sozialdemokratischen Abg. Vock. — Ob die Scharfmacher nicht an der Weltordnung verzweifeln?

Das „Berliner Tageblatt“ erklärt das Gerücht über die Vermählung der Kaiserin Friedrich mit ihrem langjährigen Obersthofmarschall Grafen von Seckendorff nach Mitteilung von zuständiger Seite als jeder Begründung entbehrend.

Das Testament der Kaiserin Friedrich ist nach dem „Vokalanz.“ in Friedrichshof in aller Stille geöffnet worden. Die Kaiserin hat, wie das Blatt aus Homburg erfahren haben will, ihre sechs Kinder, einschließlich des Kaisers gleichmäßig bedacht, und zwar mit rund je einer Million Mark.

Die Herbstparade am 2. September fällt aus.

Die „Kölnische Zeitung“ teilt in ihrer gestrigen Abendausgabe mit, sie habe gegen das in zweiter Instanz erfolgte Urteil in Sachen der „Goldenen Hand“ die Revision beim Reichsgericht angemeldet.

Ueber den Uebertritt der Landgräfin Anna von Hessen, eine geborene Prinzessin von Preußen, von der evangelischen zur katholischen Konfession wird dem „Schwäb. Merkur“ von unterrichteter Seite das Folgende mitgeteilt: Die Hinneigung der Prinzessin, die in Folge trüber Lebenserfahrungen längst ein

mystisch-religiöses Wesen zur Schau trägt, zum katholischen Kultus ist gewiß schon seit fast einem Jahrzehnt zu bemerken gewesen. Genährt wurde diese Schwärmerei zunächst durch den vor 3 1/2 Jahren verstorbenen Bischof Dr. Romp. Bald mehrten sich die Besuche der Fuldaer Domkapitulare auf dem einsam, aber idyllisch gelegenen Schlosse.

Zur Beseitigung des fliegenden Gerichtsstandes der Presse wird, wie der „Köln. Volksztg.“ aus Berlin gemeldet wird, dem Bundesrat bei seinem demnächstigen Zusammentritt ein Gesetzentwurf, der von der Regierung sowohl im Reichstag wie im Abgeordnetenhaus zugelagt worden ist, zugehen.

Eine Revision des Buchdrucker-tarifs wird geplant. Der „Vorwärts“ giebt eine Uebersicht über 341 Anträge, die von den Gehilfen gestellt worden sind, teils zur Erhöhung der Löhne, teils zur Vermehrung oder Erhöhung der Sozialzuschläge und zur Verkürzung der Arbeitszeit.

Neue Christenmorde in China. Wie ein Privattelegramm aus Köln berichtet, wurden laut der ultramontanen „Köln. Volksztg.“ in Kuja in China wieder sechs Christen getötet. In demselben Orte wurden 1897 zwei deutsche Missionare ermordet. Man sieht immer wieder, was für einen kolossalen Eindruck der China-Kreuzzug auf die Chinesen gemacht hat.

Postalisches. Im nächsten Reichshaushaltsetat wird, wie offiziös verlautet, eine von den zuständigen Regierungsstellen wie vom Reichstage schon seit einiger Zeit gewünschte Aenderung in der Gehaltsstufen der Postassistenten ihre Verwirklichung erlangen. An der Aufbesserung werden die Bureauassistenten und Kanzlisten der Post- und Telegraphenverwaltung, die Ober-Post und Ober-Telegraphenassistenten und Postverwalter teilhaben. Bekanntlich hat der Reichstag schon früher Resolutionen gefaßt, die auf eine Aufbesserung der Gehälter dieser Beamtenklassen hingingen. Als im vorigen Tagungsabschnitt die Annahme der Resolution wiederholt wurde, wurde von der Regierung eine halbige Berücksichtigung zugesichert. Da es (warum wird nicht gesagt) nicht möglich war, in dem vorgelegten Ergänzungssetat für 1901 die Angelegenheit zu regeln, so wird die Neuerung im Reichshaushaltsetat für 1902 durchgeführt werden.

Die alleinige Berechtigung, den holländischen Ehrenmarsch für Militärmusik als Prästentiermarsch zu spielen, hat der Kaiser allen Marineteilen an Bord und am Land erteilt.

Im Gumbinner Mordprozeß ist von dem kommandierenden General Graf Find v. Findenstein die Revision gegen das den Sergeanten Hidel freisprechende Urteil angemeldet worden.

Zum Bau einer großen neuen Quarantäneanstalt im Emdener Außenhafen wird der Rhein.-Westf. Btg. zufolge der neue preussische Etat eine Forderung von 180 000 Mark enthalten.

Station Basel. Der Aufenthalt des Sühnepringen Tschun in Basel, der immer noch fortdauert, wurde, wie der „Frankf. Btg.“ aus Basel gemeldet wird, durch ein langes chiffriertes Telegramm aus Peking veranlaßt, das den Prinzen in Basel erwartete. Die chinesische Mission hat von dort aus ein ebenfalls chiffriertes Telegramm nach ihrer Heimat aufgegeben, das etwa 1300 Franken gekostet hat. — Prinz Tschun's Bergnügungsfahrt durch Europa

wird übrigens eine weitere Ausdehnung gewinnen. Wie von Brüssel gemeldet wird, hat er eine Einladung des Königs Leopold, Brüssel zu besuchen, angenommen. Ein amtlicher Empfang wird jedoch nicht stattfinden.

Aus der Praxis der Militärstrafprozessordnung. Nach § 398 der Militärstrafprozessordnung muß die Revision binnen einer Woche nach Verkündung des Urteils eingelegt und begründet sein. Wie es heißt, hat der Verteidiger Rechtsanwält Burchard auf seinen Antrag, ihm das Protokoll über die Verhandlung des Oberkriegsgerichts und die ausführliche Begründung des Urteils vorzulegen, den Bescheid erhalten, daß dies einstweilen unmöglich sei. Er ist also genötigt, das Urteil anzugreifen, bevor er dessen nähere Begründung kennen gelernt hat!

Ausland.

China.

Die Vollmacht zur Unterzeichnung des Friedensprotokolls ist nunmehr durch Kaiser Kuangsi erteilt worden. Die „Times“ meldet vom Dienstag aus Peking: Li-Hung-Tschang gab heute dem Doyen des diplomatischen Korps bekannt, daß die Vollmacht zur Unterzeichnung des Protokolls eingetroffen sei, und ersuchte um Festsetzung des Termins zur Unterzeichnung. Das Edikt, welches die Einfuhr von Waffen verbietet, zirkulierte heute unter den Gesandten; zwei weitere Edikte sind noch zur Vervollständigung des Protokolls erforderlich.

Wie es in dem „berühmten“ China aussieht. Nach den neuesten Nachrichten des „Ostasiat. Lloyd“ aus Südschili sind die Aufständischen nach den Meldungen der chinesischen Zeitungen vollständig im Besitze des Gebietes südlich von Paotingfu, durch das die Straße nach Kaifeng führt. Nachdem vor einigen Tagen achttausend kaiserliche Truppen aus Anhui bei Boyeh von etwa zweitausend Rebellen in die Flucht geschlagen sind, liegt das Land offen vor ihnen. Anpinahsien, Kichon, Boyehsien und Wanhsien sind bereits in den Händen der Rebellen, die die Städte gründlich geplündert haben.

Dem General Lepenyuen haben sie acht Wagen mit Munition abgenommen und eine Kriegskasse, in der mehrere Tausend Taels waren.

Sihungtschang hat sich in seiner Eigenschaft als Generalgouverneur der Provinz an den Gouverneur von Shantung, Yuanshikai, gewandt und ihn um Entsendung weiterer tausend Mann seiner gut geschulten Truppen gebeten. Ob Yuanshikai diesem Ansinnen nachkommen wird, darf bezweifelt werden, zumal da sich schon größere Abteilungen seiner Truppen in Tschili befinden.

Bisher ist diesen allerdings ein Vorrücken über eine bestimmte Demarkationslinie untersagt. Ob auch sie schon mit den Rebellen gefochten haben, wird nirgendwo erwähnt. Nach den letzten Nachrichten standen die Truppen dieser Abteilung bei Hsienhsu und die Reiter bei Chaochon, also unmittelbar östlich und westlich von dem Gebiet, das in den Händen der Rebellen ist.

Der europäische Kreuzzug hat Wunder gewirkt

Südamerika.

Aus New-York, 28. August, wird gemeldet: Einer Depesche des „New-York Herald“ aus Port of Spain zufolge fanden die venezolanischen Behörden in Coro Waffen, die dem venezolanischen Flüchtling General Riera gehören. Man hofft, daß der Aufstand in dem Gebiet von Coro dadurch vereitelt wird.

Demselben Blatt wird aus Colon gemeldet: Zweitausend Australische drangen von Columbien in Venezuela ein, angeblich zu dem Zwecke, um an dem Sturze des Präsidenten Castro mitzuwirken. Wenn dies erreicht wäre, sollte etwas Ähnliches in Nicaragua versucht werden.

Der Krieg in Südafrika.

Eine ziemlich schwere Niederlage der Engländer aus der jüngsten Zeit ist in

den amtlichen Berichten Kitcheners nur als ein kleines Scharmügel bezeichnet werden. Privatmeldungen, welche darüber aus London gelangt sind, lauten aber anders. Wie der Münchener „Allgem. Ztg.“ berichtet wird, griffen die Buren einen Teil der Brigade des Generals Elliot am 22. d. Mts. in der Nähe des Ladybrand im Freistaat an. Die Engländer wurden auf den Caledonfluß zurückgeworfen, verloren 3 Geschütze, 17 Tote und 42 Verwundete. 5 Offiziere und 72 Mann wurden gefangen genommen und als Geiseln fortgeführt.

Nach dem „Daily Express“ ist ein Teil des Kommandos von Scheepers bis in die Nachbarschaft von Mosselba: vorgebrungen (Südliche Kapkolonie). Die dortige Stadtwache wurde in Erwartung eines Angriffs mobilisiert. Es sei, heißt es in dem Bericht, zum ersten Male seit Beginn des Krieges, daß die Buren sich dem Meere so genähert hätten. Die Meldung verursacht große Erregung in der ganzen Kolonie.

Die Gerüchte von Interventionen im Burenkrieg wollen nicht verstummen. Neuerdings wird der Londoner „Daily Mail“ aus Petersburg telegraphiert: Während der Reise des Zaren soll auch die Transvaalfrage beraten werden, da der Zar seine Haltung verändert habe und jetzt zur Intervention geneigt sei. Auch in Frankreich werde die Transvaalfrage der Gegenstand der politischen Erörterung werden. König Eduard wird auf Schloß Fredensborg vom Zaren persönlich über die beabsichtigten Schritte unterrichtet werden.

Man wird gut thun, dieser Meldung mit erheblichem Zweifel zu begegnen, ebenso wie dem Haager Telegramm, wonach Dr. Leyds vom Grafen Lambsdorf die Zusicherung erhalten haben soll, daß der Zar den Präsidenten Krüger in Compiègne empfangen werde.

Provinzielles.

Culmsee, 27. August. Eine Vereisung der Kleinbahn Culmsee-Melno fand vor einigen Tagen statt. Es handelte sich namentlich um Feststellung der erforderlich werdenden Schneeschutzanlagen. Die Bahnarbeiten sind so gefördert, daß die Bahn bestimmt am 15. September in Betrieb gesetzt werden kann.

Culm, 28. August. Bei dem Bataillonsspreisschießen errang mit 71 Ringen Oberjäger Böcke den ersten Preis und den goldenen Dirschfänger für ein Jahr, den zweiten Preis erhielt mit 65 Ringen Witzfeldwebel Jabezewski. Der schlechteste Schütze wird der Sitte gemäß mit einer ledernen Brille ausgezeichnet, die von den Jägern nicht gerne begehrt wird. — Infolge der vielen Niederschläge in letzter Zeit ist die Anfuhr von Gurken auf den Markt eine ungeheure, sodaß der Absatz schwer wird. Ein Schock Gurken kostet man schon für 20 Pfg. — Die landespolizeiliche Abnahme der Teilstrecke Unislaw-Althausen, der neuen Bahn Culm-Unislaw hat durch Vertreter der Regierung, der Eisenbahndirektion, der hiesigen Behörden und unter großer Teilnahme von Interessenten stattgefunden. Die Züge verkehren vom 1. September ab.

Schweg, 28. August. Unter der Bezeichnung „Honig“ werden häufig Kunstfabrikate in den Handel gebracht, die sich von natürlichem Bienenhonig selbst auf chemischem Wege nicht immer mit Bestimmtheit als Verfälschung erkennen lassen. Neuerdings sind insolgebeßenen Honigprozesse an der Tagesordnung. Der Konditor Ruhn hier selbst kaufte im vergangenen Winter einige Zentner „Schleuderhonig“ von einem Honighändler in Danzig, um den Honig bei der Kuchenbereitung zu benutzen. Der Kuchen misriet und der übrige angeblühte Honig ging in Gährung über. Ruhn verlangte daher Rücknahme des nicht gebrauchten Honigs und Entschädigung für die verdorbenen Backwaren und drohte schließlich mit dem Staatsanwalt. Darauf hat nun der Danziger gegen Ruhn Strafantrag wegen Erpressung gestellt. Für Bienenwirte dürfte der Prozeß sich sehr interessant gestalten.

Tuchel, 28. August. Das 600 jährige Bestehen unserer Stadt soll im nächsten Jahre in würdiger Weise begangen werden.

Rosenberg, 28. August. Der Maurergeselle Otto Müller, ein wiederholt bestraster, unverbesserlicher Kaufbold, fing am Sonnabend wiederum in einem Gasthause Handel an, so daß er hinausgewiesen werden mußte. Während darüber holte er sich ein Messer und brachte mit diesem dem Handelsmanne C., der vor der Thür des Gasthauses stand, mehrere Messerstiche bei.

Graudenz, 28. August. Die Frau des Arbeiter August Jantowski in Graudenz starb, dem Anscheine nach, an den Folgen fortbauender schwerer Mißhandlungen, die sie von Seiten ihres Mannes erlitten hat. Dieser wurde deshalb verhaftet.

Marienwerder, 28. August. Unter Keshhof brachten wir gestern eine einem auswärtigen Blatte entnommene Nachricht, nach welcher drei an dem Totschlag des Eigentümers Geblert beteiligte Personen verhaftet sein sollten. Wie uns heute mitgeteilt wird, entbehrt diese Nachricht der Begründung; es ist bisher noch keine Verhaftung erfolgt.

Aus dem Kreise Marienwerder, 28. August. Eine teure Hühnerjagd dürfte diejenige sein, welche die Besitzer Fr. und A. in Gr. G. am vorigen Sonntage machten. Dieselben waren an demselben Tage auf ihrem Jagdterrain thätig und beschossen gemeinsam ein Volk Hühner. Leider fiel kein Huhn, dagegen sank das in der Nähe stehende Pferd des Besitzers Sch. tödlich getroffen zur Erde. Das Pferd ist bereits mit 300 Mk. abgekauft worden.

Riesenburg, 28. August. Unter den Pferden der 5. Eskadron unseres Kürassier-Regiments, das sich z. Z. in Hammerstein befindet, ist die Nozkrankheit ausgebrochen. Infolgedessen wird die 5. Eskadron, vielleicht sogar das ganze Regiment an dem Kaisermanöver nicht teilnehmen.

Marienburg, 28. August. Im Wahlkreise Elbing-Marienburg fand heute die Ersatzwahl für das Abgeordnetenhaus statt. Das Mandat hatte bis vor Kurzem bekanntlich der als Polizei-Präsident nach Rixdorf versetzte frühere Landrat v. Glasenapp (konservativ) inne. Von den 545 Wahlmännern des Wahlkreises traten heute 294 an die Wahlurne, die einstimmig den Kammerherrn von Oldenburg-Januschau (kons.) wählten.

Elbing, 28. August. Ein großes Schadenfeuer kam heute Nacht in unserer Nachbarstadt Christburg aus. Es hatte seinen Herd in einem in der Marienburger Straße belegenen Stalle, wo es nachts um 1/2 12 Uhr ausbrach. Wie gemeldet wird, wurden vier Wohnhäuser und mehrere Wirtschaftsgebäude ein Raub der Flammen. Die Brandgeschädigten sind die Herren Marx und Oskar Heymann, Herr Gerson und Herr Wischte. Erst heute (Mittwoch) nachmittag konnte das Feuer als gelöscht betrachtet werden.

Dirschau, 28. August. Mit dem gestrigen 9 Uhr-Zuge trafen von Berlin zwei Wagen mit Gepäck für die Kaiserin hier ein, welche nach Cabeln weiterbefördert wurden.

Dirschau, 28. August. Am Montag wurden die Reservisten, die an den Kaisermanövern teilnehmen, in Danzig zusammengezogen und den einzelnen Regimentern überwiesen. Wie sich herausstellte, waren nicht weniger als gegen 200 Reservisten zu viel beordert und mußten wieder entlassen werden. Die übrigen Mannschaften wurden noch im Laufe des gestrigen Tages nach den Garnisonen der zu verstärkenden Regimenter befördert.

Dirschau, 28. August. Die Ostdeutsche Biskuit- und Waffelfabrik hat ihren Betrieb teilweise bereits aufgenommen.

Tiegenhof, 28. August. Bei einer Schlägerei unter Erntearbeitern im Schmidtschen Gasthause an der Linde wurden einem Arbeiter die beiden Nasenflügel abgeschnitten. Außerdem wurde er sowie seine Frau am Kopfe schwer verletzt, sodaß seine Aufnahme ins Krankenhaus erfolgen mußte. Die beiden Thäter wurden in Ladestopp verhaftet.

Danzig, 28. August. Auf der kaiserlichen Werft ist nunmehr der Sonderbahnhof für den Kaiser nahezu fertiggestellt. Wenn der Hoßonderzug den Zentralbahnhof passiert hat, so muß er zunächst bis in die Nähe der Schichauwerft vorrücken, um sich alsdann in einer Biegung nordwärts nach der kaiserlichen Werft zu wenden. Der hier liegende Sonderbahnenstrang durchläuft die Schichauwerft und ein großes, freies, der Werft gehörendes Gelände. Letzteres ist in weiterem Umfange durch einen etwa 2 1/2 Meter hohen Holzzaun vollständig abgeperrt. Das Geleise läuft unmittelbar hinter dem Hauptverwaltungsgebäude ein. In möglicher Nähe des Siegelplatzes der „Hohenzollern“ ist für den Kaiser ein bequemer, überdachter Bahnsteig hergerichtet. Eine Laufbrücke führt bis unmittelbar an die „Hohenzollern“. Etwa 100 elektrische Vogenlampen sorgen in den Kaiserfesten für Beleuchtung des Werftplatzes. Die Kosten für die erwähnten Arbeiten belaufen sich auf etwa 25 000 Mark. Auf dem Fernsprech- und Telegraphenbureau der Werft arbeiten während der Kaiserfeste Berliner Schulleute; außer einer militärischen Telegraphenstelle wird noch eine Telegrammfabrikationsstelle der kaiserlichen Post und eine Fernsprechstelle für die Danziger Schutzmannschaft angelegt. Sechs Schulleute werden auf die Werft kommandiert, vier Leute haben ständigen Postendienst an der „Hohenzollern“ und auf dem Wege zu derselben. Es ist ein äußerst verzweigter Mechanismus, der für die Kaiserfeste in Bewegung gesetzt wird, in den von der Wasserseite her noch die Strompolizei und die Hafenbehörden ergänzend eingreifen. Jedenfalls ist in weitgehendster Weise für die Sicherheit und die größtmögliche Bequemlichkeit des Kaisers gesorgt. In seiner Schiffsresidenz wird der Kaiser von unberufener Seite nicht belästigt werden. — Die Danziger Patriotik-Literatur-Vereinigung im „Lustbilden.“ Die Verhandlungen wurden heute in der Sakristei Katharinenkirche mit einer Ansprache des Herrn Konfistorialrats Reinhard-Danzig eingeleitet. Herr Pfarrer Dr. Gennrich, Direktor des Predigerseminars zu Dombowalona, hielt einen Vortrag über: „Die neutestamentliche Lehre von der Wiedergeburt.“ — Vertreter des Holzhandels

aus den östlichen Provinzen von Stettin bis Memel hinauf wollen am Donnerstag hier selbst Stellung gegen den neuen Zolltarifentwurf nehmen.

Danzig, 28. August. Wegen Fahnenflucht verurteilte das Kriegsgericht der 36. Division heute den Huljar Richard Schner vom hiesigen Leibhusaren-Regt. Nr. 1 zu 7 Monaten und 1 Woche Gefängnis. Schner war Pfingsten 1896 desertiert und zur französischen Fremdenlegion in Algier gegangen, von wo er zurückkehrte und sich freiwillig seinem Truppenteil stellte.

Capiau, 28. August. In dem 1 1/2 km von hier entfernten Gute Adl. Langendorf spielte sich am Sonntag nachmittag eine Chetragödie ab. Der Jäger Kerwin gab auf seine Ehefrau vier Schrottschüsse ab. Die Schrotkörner — K. hatte Entenschart verwendet — drangen der Unglücklichen in die rechte Körperseite. Sie erlitt schwere, aber nicht lebensgefährliche Wunden. K. eilte darauf in die nahegelegene Schonung und gab zwei Schüsse auf sich ab; der eine riß ihm das linke Ohr ab, der zweite verwundete ihn im Hinterkopfe.

Allenstein, 28. August. Ein eigenartiges Mißgeschick ist der hier garnisonierenden, z. Z. auf dem Manövermarsch weilenden 3. Batterie des Feldartillerie-Regiments Nr. 73 zugefallen. In der Nacht zum 26. August wurde nämlich in Bladiau aus der Wohnung des Wachtmeisters der Altentasten, in dem sich auch die Batterieeffasse mit etwa 1000 Mk. Inhalt befand, fortgetragen. Der Kasten ist hinter einer Scheune erbrochen und die Kassette gestohlen worden. Man nimmt an, daß die Kassette in den Dorfteich geworfen ist. Der Teich wird z. Z. abgelassen.

Königsberg, 28. August. Zwei besoldete Stadträte wurden gestern von der Stadtverordneten-Versammlung von den 17 Bewerbern gewählt; zur engeren Wahl vorgeschlagen waren die Herren: Rechtsanwalt Le Blanc in Hohenstein, Stadtrat Rosenstock in Mülthausen i. Th., Gerichtsassessor Sembrizki hier selbst, Assessor Eschment und Polizeiasessor Born hier selbst. Gewählt wurden die Herren Assessor Sembrizki und Stadtrat Rosenstock. — Zu dem Entwurf des neuen Zolltarifs hat das Vorsteheramt unserer Kaufmannschaft an den Herrn Reichskanzler eine weitere Eingabe gerichtet.

Bartenstein, 28. August. Auf der 46. Wanderversammlung der deutsch-österreichisch-ungarischen Bienenwirte in Breslau erzielte der Vorsitzende des Bartensteiner Bienenzuchtvereins, Lehrer Koppenhagen-Tromitten, u. a. die große silberne Medaille von Breslau und die große silberne Medaille vom schlesischen Zentralverein.

Insterburg, 28. August. Die „Ostdeutsche Volkszeitung“ meldet: In der russischen Grenzstadt Wjshyten entstand in der Nacht vom Montag zum Dienstag ein Feuer, das gestern Abend noch nicht völlig gelöscht war. Die Stadt ist zum größten Teil eingeeäschert, Hunderte von Familien sind obdachlos. Zur Löschung des Brandes wurde von den preussischen Grenzgemeinden Hilfe geleistet.

Memel, 28. August. Die Memeler Holzindustrie A.-G., eine der Tochtergesellschaften der Kaiserlichen Treibstoffwerke, ist nunmehr auch in Konkurs geraten. Die Sache hat für Memel, wie überhaupt für Handels- und Industriezweige durchaus keine Bedeutung, indem das Unternehmen, das nur wenige Jahre bestand, schon seit langer Zeit vollständig außer Betrieb war; außerdem ist die Fabrik vor etwa Jahresfrist niedergebrannt.

Noworzlaw, 28. August. In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung wurde das Mandat des flüchtig gewordenen Stadtverordneten Rozlowicz für erloschen erklärt. Herr Kommerzienrat Böck-Montwy wurde einstimmig wieder zum Stadtrat gewählt.

Bromberg, 27. August. Verhaftet wurde gestern der Oberkellner eines hiesigen größeren Vergnügungsetablissemants unter dem Verdacht, einen Tausendmarkschein entwendet zu haben. Der Verhaftete hat heute den Diebstahl eingeräumt. Von dem gestohlenen Gelde wurden noch etwa 700 Mark bei ihm vorgefunden.

Gnesen, 28. August. Ein Unteroffizier des hiesigen Infanterie-Regiments machte sich mit einer scharfen Patrone zu schaffen. Die Patrone explodirte und verwundete den Unteroffizier so schwer, daß er in das Lazarett geschafft werden mußte.

Landsberg a. W., 28. August. Bei den Kanalisationsarbeiten wurden zwei Arbeiter verstrickt. Die Aufräumungsarbeiten währten eine Stunde. Der Arbeiter Schönte ist tot, der andere schwer verletzt.

Posen, 28. August. Der Schutzmann Kubestürzte aus dem Fenster seiner Wohnung im dritten Stock auf den Hof hinab und erlitt so schwere Verletzungen, daß sein Tod stündlich erwartet wird.

Köslin, 28. August. In Rosnow, der fürstlich Hohenzollernschen Domäne, ist am Sonntag der 80 Jahre alte Nachtwächter Fiß durch zwei Schüsse getötet und seiner Barschaft, welche er stets bei sich trug, beraubt worden. Der Thäter ist noch nicht ermittelt.

Marienwerder, 28. August. (Armenpflege.) Dem in diesen Tagen veröffentlichten 35. Jahresberichte des dortigen Armenpflege-Vereins für die Zeit vom 1. April 1900 bis Ende März 1901 entnehmen wir Folgendes: Die Bestrebungen des Vorstandes, die von Anfang darauf gerichtet gewesen sind, das Unwesen der Hausbettelei zu beseitigen, verschämten Armen beizustehen und anderen Nothleidenden in den Fällen, in welchen die öffentliche Armenpflege hat eintreten können oder völlig unzureichend war, zu helfen, sind nicht erfolglos geblieben. Die Hausbettelei ist fast ganz ausgerottet. Doch werden die Mitglieder auch in diesem Berichte gebeten, keinem Bettler irgend eine Gabe zu reichen, sondern jeden Ansprechenden an die in der Kinderbewahranstalt wohnende Armenpflegerin zu verweisen, von welcher das Erforderliche veranlaßt werden wird. Ebenso segensreich hat sich die Wirksamkeit des Vereins nach anderen Seiten hin erwiesen. Zahllosen armen Familien ist in schonender und doch wirksamer Weise besonders durch die Dienste der Vereinsdiakonissin und durch ihr Bemühen, den Leuten Arbeit zu verschaffen und die gefertigten Arbeiten zu ihren Gunsten zu verwerten, geholfen worden, wozu noch die nicht zu unterschätzende Thatfache kommt, daß der sittliche Einfluß, welchen eine verständige und fromme Diakonissin auf die Denk- und Lebensweise der Leute ausübt, von unermeßlichem Werte ist. Deshalb giebt sich der Vorstand der Hoffnung hin, daß der Verein, welcher in der stattlichen Reihe seiner Freunde und Gönner nicht wenige von einer mehr als dreißigjährigen Mitgliedschaft aufweist, stets neue Mitglieder an Stelle der durch Wechsel des Wohnorts ausscheidenden finden und seine Thätigkeit im Segen fortsetzen wird. Die mit dem Dienst der Armenpflegerin betraut gewesene Diakonissin Theresie Neumann ist vor etlichen Wochen von hier abberufen und durch Schwester Auguste Woop ersetzt worden. Die Jahreseinnahme bezifferte sich auf 1293,50 Mk., die Ausgabe auf 1293,78 Mk., so daß diese ein Mehr von 28 Pfg. über jene ergab.

Lokales.

Thorn, 29. August 1901.

— **Personalien.** Dem Postsekretär Scupin in Thorn ist der Kronen-Orden vierter Klasse verliehen.

— **Personalien aus dem Kreise Thorn.** Der Besitzer Zittlau in Neubruch ist als Gemeindevorsteher für die Gemeinde Neubruch bestätigt worden.

— **Zu dienstthuenden Kammerherren** während der Danziger Kaiserfeste sind aus Westpreußen ernannt worden: die Kammerherren Graf Alvensleben-Dstromezko und Rittergutsbesitzer von Oldenburg-Januschau, der Vorsitzende der westpreussischen Landwirtschaftskammer. Prinz Albrecht wohnt bei seinem Aufenthalt in Danzig bei Herrn Kommerzienrat Mustate, Prinz Eitel Fritz bei Herrn Sanitätsrat Dr. Zornwald, Prinz Friedrich Leopold in Langshuf in Villa „Rose“, Prinz Friedrich Heinrich, der älteste Sohn des Regenten von Braunschweig, und Prinz Friedrich Karl Anton im Hotel „Continental“. Die beiden letzteren gehören zu den Offizieren des großen Generalstabes. Der Großherzog von Oldenburg trifft mit seiner eigenen Dampfjacht in Neufahrwasser ein und wird an den Flottenmanövern teilnehmen. — Die Spalierbildung bei der Kaiserparade ist dahin abgeschlossen, daß am Bahnhof ausschließlich Militär aufgestellt wird, dem sich die Arbeiter der staatlichen Werkstätten und die Schüler und Schülerinnen der Volksschulen in Langgarten und auf dem Langen Markt anschließen, während auf dem Rückwege über Hohes Thor, Heumarkt und Neugarten bis zum Olivaer Thor die Kriegervereine Aufstellung nehmen.

— **Die große Armeetrauer** hat gestern mittag 12 Uhr ihr Ende erreicht. Die Offiziere tragen fortan nur Trauerstrol über dem linken Oberarm.

— **Die Entfestigung der Stadt Posen.** Die von dem Finanzminister mit dem Kriegsministerium und dem Reichsschatzamt über die Niederlegung der inneren Befestigungsanlagen der Stadt Posen geführten Verhandlungen sind zum Abschluß gelangt. Um die Durchführung der Entfestigung nach Möglichkeit zu beschleunigen, kauft der Preussische Staat die gedachten Anlagen vom Deutschen Reich für einen in Jahresraten bis 1905 zu zahlenden Kaufpreis von 11 1/4 Millionen Mk. Eine erste Rate von 3 Millionen Mark wird bereits in den Entwurf des nächstjährigen Staatshaushaltsetats eingestellt. Auf dieser Grundlage wird es, wie gehofft werden darf, gelingen, die für die Entwicklung der Stadt Posen überaus wichtige Frage in einer den Interessen des Staates wie der Stadt entsprechenden Weise ihrer Lösung entgegenzuführen.

— **Abschiedskonzert Stork.** Mit dem aufrichtigsten Bedauern steht die Bürgerschaft unserer Garnisonstadt infolge Verletzung eines ihrer liebsten und verdienstvollsten Militär-Musik-Dirigenten scheidend. Die Anteilnahme an dem Fortgange des letzteren wird gewiß jedem verständlich sein, der Gelegenheit gehabt hat, Herrn Stork während seiner langjährigen Thätigkeit in unserer Stadt persönlich und in der Ausübung seines Amtes kennen zu lernen. Herr Stork hat

daher, den Wünschen des Thorner Publikums Rechnung tragend, nicht veräußert, als letzten Scheidegruß ein Abschiedskonzert zu arrangieren, um durch dieses einen neuen Beweis von der Richtigkeit seines Könnens zu geben. Diese Gelegenheit nutzten denn auch alle Thorner in gehöriger Weise aus und vor dem nahen „Eivoli“, dem Endziel der Pilgernden, entlud die „Elektrische“ ihre Passagiere in hellen Haufen. In dem gastlichen, schönen Garten fanden die zahlreichen gedeckten Tische im Nu ihre Besitzer. Herr Stork und Herr Fisch werden ohne Zweifel mit dem gestrigen Tage schon in pekuniärer Hinsicht zufrieden gewesen sein. Die einzelnen Nummern des mit glücklicher Hand gewählten Programms löste Herr Stork mit seiner wohlgeschulten, auf 50 Mann verstärkten Kapelle der „61er“ in der gewohnten, brillanten Weise. Als Glanznummern des zum größten Teil aus den Tonrichtungen klassischer Meister zusammengesetzten Programms verdienen hervorgehoben zu werden die „Faust-Ouverture“ und der „Einzug der Götter in Walhall“ aus Rich. Wagners „Rheingold“ — wegen der Schwierigkeit der einzelnen Figuren doppelt anerkennenswert —, Berlioz' „Benvenuto Cellini“ und „Carneval Romain“ wurden nicht minder mit feiner Mitäänzeigung der verschiedenen Phasen zum Vortrag gebracht. Die martiale „Kriegerische Jubel-Ouverture“ von Lindpaintner, Chopins „Nocturno“, die Melodien aus Siegf. Wagners „Bärenhäuter“ von Matthey u. a. m. standen nicht hinter den glanzvollen Aufführungen der oben genannten Tonwerke zurück. Alles in Allem — Herr Kapellmeister Stork hat gestern sein ganzes musikalisches Können in die künstlerische Ausführung des Konzerts, umso mehr als es in der Form als Abschiedskonzert gegeben wurde, gesetzt und sich eine bleibende würdige Erinnerung in der Thorner Musikwelt gesichert; diesen Schluß können wir aus dem Beifall ziehen, der Herrn Stork in so überreichem, verdienten Maße gespendet wurde.

x. Freche Diebstähle. Wir berichteten bereits in Nr. 162 unseres Blattes, daß die Familie des königlichen Eisenbahn-Stations-Assistenten a. D. L. Brombergerstraße 60, sowie der bei derselben wohnende Verwandte, Architekt M. fortgesetzt durch eine Frau Manteufel aus Neu-Weißhof, welche die Aufwarte stelle daselbst versah, bestohlen worden ist. Die erste Hausdurchsuchung förderte alsdann ja auch die vorläufig vermißten Gegenstände zu Tage. Es ist jedoch im Laufe der Zeit entdeckt worden, daß bei weitem mehr entwendet war als bei der Hausdurchsuchung gefunden wurde. So ist z. B. mit einer Unvorsichtigkeit von einem Stück Tuch, welches für Kinderkleidchen bestimmt war, und im Kleiderschrank aufbewahrt wurde, die Hälfte abgeschnitten und verschwunden. Dieses, sowie Damenhemden, Strümpfe, Taschentücher und Kinderwäsche fehlten noch in großer Menge und wurde daher eine zweite Hausdurchsuchung bei der Manteufel, sowie eine bei der in unmittelbarer Nähe wohnenden Frau Werner, welche wegen Hehlerei verdächtig erschien, bei der königlichen Staatsanwaltschaft beantragt. Auch die zweite Hausdurchsuchung bei der Manteufel sowie die bei der Werner war erfolgreich, trotzdem auch noch vieles vom Vermißten nicht gefunden wurde und jedenfalls bereits verkauft sein dürfte. Inwieweit nun die Frau Werner daran beteiligt gewesen, wird die Untersuchung ergeben. Ihrer Meinung gemäß würde sie allerdings unschuldig sein, da sie die gestohlenen Gegenstände von der Manteufel geschenkt oder zur Aufbewahrung bekommen haben will. Auch beschlagnahmte die Polizei im Uebrigen bei der Manteufel ein Handtuch gezeichnet mit: v. D., welches dieselbe angeblich schmuggelt (!) auf der Straße gefunden hat. — Es befanden sich überhaupt verschiedene Wäschestücke in ihrem Besitze mit anderen Monogrammen z. sowie auch ungezeichnete Damast-Servietten in noch gut erhaltenem Zustande, die sicher auch anderer Herkunft waren und welche sie angeblich von Herrschaften geschenkt bekommen haben will (?). Daß die Manteufel das vollständige Vertrauen der Familie L. genoss, sieht man daraus, daß sie zu sämtlichen Räumen freien Zutritt hatte und die Speisekammer in ihrer Obhut waren. Sie konnte daher auch ungehindert ihre Gelüste befriedigen, zumal die Frau des Hauses schwer erkrankt daniederlag. Ferner wurde festgestellt, daß die Manteufel auf den Namen L. Brote geholt hat und mit in ihre Wohnung nahm; dasselbe Manöver wollte sie auch beim Schlächter ausführen, der jedoch vorsichtiger war und ihr nichts gab.

— **Eine Riesentartoffel** ist auf der Feldmark von Weißhof geerntet worden. Dieselbe ist 19 Zentimeter lang, 8,5 Zentimeter breit und 6,5 Zentimeter hoch.

— **Im Prozeß Eigner** soll, wie wir hören, auch seitens der Staatsanwaltschaft Verurteilung eingeleitet sein.

— **Im Sommertheater** giebt morgen Herr Hofschaulpieler Richard unwiderstehlich sein letztes Gastspiel und Abschieds-Benefiz und wird an dem Abend in der Rolle des Lubowski in „Dr. Klaus“ auftreten.

— **Vertretung.** Der Amtsvorsteher des Bezirks Paulshof, königlicher Amtsrat Peters in Dom. Papau wird auf vier Wochen verreisen. Während dieser Zeit werden die Amtsgeschäfte

von dem Stellvertreter, Besitzer Wilhelm Deuble in Bischöflich Papau wahrgenommen werden.

— **Güterbeförderung infolge der Kaisermanöver.** Die königl. Eisenbahndirektion zu Danzig schreibt: Die Kaisermanöver im September d. J. werden auch auf den Güterverkehr einen starken Einfluß ausüben. Dem Eisenbahn-Personal wird es auch beim besten Willen schwer möglich sein, während dieser Zeit diesen Verkehr glatt abzuwickeln, da der allgemeine Personenverkehr eine erhebliche Steigerung auf den in der Nähe der Manöver gelegenen Stationen erfahren wird und Güterwagen für Pferde, Gepäck u. s. w. in großer Zahl gebraucht werden. Namentlich werden aber diejenigen Stationen, von denen gegen Ende der Manöver die Absendung der großen Truppentransporte zu erfolgen hat, hinsichtlich der Gleise und sonstigen Anlagen infolge der umfangreichen und zahlreichen Züge und durch die gebotene Schnelligkeit und Pünktlichkeit, mit der diese Züge zur Absendung gelangen müssen, stark in Anspruch genommen sein. So werden am 17. bis 20. September (einschl.) die Stationen der Strecken Praust - Dirschau - Marienburg (ausschl.), Dirschau - Bischütz und der Nebenbahnstrecken Hohenstein - Berent sowie Simonsdorf - Tiegenhof durch jene Manövertruppenbeförderung ganz besonders zu thun haben und daher in der Abwicklung des Frachtgutverkehrs sowohl hinsichtlich der Annahme wie der Ausgabe von Frachtgütern und Wagenladungen stark behindert sein. Das Publikum wird hier nach gut thun, sich rechtzeitig, möglichst noch vor den angegebenen Tagen mit allem nötigen zu versehen und die Aufgabe von Frachtgütern und Wagenladungen von und nach den vorbezeichneten Stationen und Strecken in der angegebenen Zeit möglichst ganz zu unterlassen und auf die Zeit nach dem 20. September zu verschieben, da dann wieder auf pünktliche Befüllung der Wagen und Durchführung aller Transporte sowie sonstige ordnungsmäßige Bedienung der Frachtinteressenten gerechnet werden kann.

— **Für die Wiederbeschäftigung entlassener Lehrer an Privatschulen** ist, wie der Kultusminister in einem Sonderfall entschieden hat, allgemein die Einholung der Genehmigung erforderlich. Die Privatschulen haben gleiche unterrichtliche und erzieherische Zwecke wie die öffentlichen Schulen, und es darf nicht geduldet werden, daß diese durch die Anstellung minderwertiger, insbesondere aus disziplinarischen Gründen entlassener Lehrer herabgedrückt werden.

— **Zu den industriellen Verhandlungen,** die im Beisein des Herrn Oberpräsidenten von Gohler in voriger Woche in Berlin stattfanden und die Sanierung der finanziellen Lage der Nordischen Elektrizitäts- und Stahlwerke in Danzig betrafen, wird von zuverlässiger unterrichteter Seite mitgeteilt, daß nunmehr mit vollster Sicherheit eine endgültige Ordnung der Verhältnisse unmittelbar bevorsteht, durch die der weitere Betrieb der Werke und die Fertigstellung der Neubauten, an denen übrigens die Arbeit nie völlig geruht hat, wenn auch auf etwas veränderter Grundlage sicher gestellt wird. Die Verhandlung in Berlin hat sich unter gewissen Bedingungen bereit erklärt, hier eine Million Mark herzugeben; ferner wollen die Danziger Privatbank mit etwa 250 000 Mark, die Stadt Danzig mit einer annähernd gleichen Summe helfend eintreten und schließlich ist auch noch von einer vierten Stelle eine namhafte finanzielle Unterstützung zugesagt. Alle diese Punkte sind in Form einer kurzgefaßten Denkschrift formuliert und den beteiligten Instituten z. zugegangen. Eine engere Konferenz, die sich nochmals mit der ganzen Angelegenheit befassen wird, findet unter Zustimmung der Hauptinteressenten am Sonnabend unter dem Vorsitz des Herrn Oberpräsidenten v. Gohler auf dem Oberpräsidium in Danzig statt. Auch die Danziger Stadtverordneten-Versammlung wird sich mit der Sache demnächst zu beschäftigen haben.

— **Die Kosten für die Einziehung der Genossenschaftsbeiträge** der landwirtschaftlichen Berufsvereinigungen für die ganze Provinz sind nach einer Entscheidung des Reichsverwaltungsamtes von diesen Genossenschaften, nicht aber von den Sektionen, welche mit den Kreisgrenzen zusammenfallen, zu tragen.

— **Ein Burenvortrag** wurde gestern Abend inmitten der Mitglieder der Kolonial-Abteilung und einer überaus zahlreichen Zuhörermenge im roten Saale des Artushofes von einem von dem fernen südafrikanischen Kriegsschauplatz zurückgekehrten deutschen Burenkämpfer, Herrn Baumgart, gehalten. Mit steigendem Interesse folgten die Anwesenden den klaren, ausführlichen Mitteilungen des Vortragenden. Für das allgemeine Interesse wichtige Punkte wollen wir nicht verfehlen, hier anzuführen: Herr Baumgart schiffte sich am 24. Oktober 1899 auf dem Dampfer „König“ von Hamburg nach Kapstadt ein, erhielt dann, nachdem er nach Pretoria gekommen war, durch die Liebenswürdigkeit eines Minendirektors Stellung. Als die Minen von den Engländern später geschlossen wurden, entschloß er sich trotz des Abtrates seiner Freunde in das internationale Freiwilligenkorps, und zwar zunächst in das Kommando des Kommandanten Blinchow zu treten. Dieser, ein

ehemaliger Regierungsbeamter verstand das Kriegshandwerk nicht recht zu handhaben und Herr B. kapitulierte deshalb bei dem Kommando des Besehlshabers Lorenz; hier herrschte preussische Zucht. Er lernte hier den General Delarey kennen, welcher im Gegensatz zu den andern Buren den Ausländern wohlwollte. Nach mehreren glücklichen Gefechten erhielt Herr B. in dem Kampfe bei Tabanqu, 30. 5. 1900, einen Schuß in die Schulter, wurde ins Lazarett und dann nach Kapstadt gebracht. Der Vortragende erwähnte, daß bei allen Gelegenheiten die Engländer auf Ambulanzen und Lazarette, die mit der roten Kreuz-Binde eventl. entsprechender Fahne versehen waren, schossen. Von Kapstadt gelangte Herr B. natürlich in durchaus nicht fashionablem Zustande in die Heimat. Nachdem Herr Professor Eng dem Redner gedankt hatte, erinnerte er an die Burendiplome, deren Kauf die Mitgliedschaft der Burenliga erwirbt und machte die Anwesenden auf eine Petition aufmerksam, in welcher der Reichskanzler um eine friedliche Beilegung des südafrikanischen Krieges ersucht wird. Eine Sammlung für die Frauen und Kinder der Buren ergab den Betrag von 57 Mark.

— **Aus dem Oberverwaltungsgericht.** Frau G. hatte 1898 ein Haus verkauft und 500 Mk. Umsatzsteuer entrichtet. Später zeigte sich aber, daß in dem fraglichen Gebäude Schwamm vorhanden war. Frau G. sah sich unter den obwaltenden Umständen genötigt, in eine Rückauszahlung zu willigen. Als Frau G. dann nochmals zur Umsatzsteuer veranlagt wurde, erhob sie nach fruchtlosem Einspruch Klage, die schließlich endgültig vom Oberverwaltungsgericht aus folgenden Erwägungen abgewiesen wurde: Umsatzsteuerpflichtig ist nach der maßgebenden Steuerordnung jeder auf Grund einer freiwilligen Veräußerung erfolgende Eigentumsübergang eines im Stadtbezirke belegenen Grundstückes. Es ist davon auszugehen, daß der Begriff der freiwilligen Veräußerung in der Steuerordnung nicht anders aufgefaßt sein kann, als in § 1 des Eigentumsübergangsgesetzes vom 5. Mai 1872. Wenn ein Kaufvertrag geschlossen ist und wenn nach der Uebergabe verborgene Mängel der Kaufsache hervortreten, so hat der Käufer die Wahl, ob er einfach beim Vertrage stehen bleiben und zugleich die Minderung des Kaufpreises verlangen oder vom Vertrage abgehen will. Er ist durch die Vertragserfüllung mittels Uebergabe und Auflassung voller Eigentümer geworden und es hängt von seinem freien Willen ab, ob er sich des Sacheigentums wieder entäußern und es auf den Verkäufer zurückübertragen will. Es ist daher anzunehmen, daß der Eigentumsübergang auf Grund einer freiwilligen Veräußerung erfolgte. Es gehört zum Wesen eines lästigen Vertrages, daß jeder Kontrahent gesetzlich verpflichtet wird, seinen Verbindlichkeiten nachzukommen.

— **Temperatur** morgens 8 Uhr 12 Grad Wärme.

— **Barometerstand** 27 Zoll 8 Strich.

— **Wasserstand** der Weichsel 0,58 Meter.

— **Verhaftet** wurden 3 Personen.

— **Auf dem heutigen Viehmarkt** waren 137 Ferkel und 27 Schlachtschweine aufgetrieben. Es wurde für fette Ware 45 Mark, für magere 40—42 Mark für 50 Kilogramm lebend Gewicht gezahlt.

Podgorz, 28. August. (P. A.) Gestern ist dem Fleischermeister Herrn Paluszkiewicz von der königl. Staatsanwaltschaft zu Thorn die Mitteilung zugegangen, daß er wegen der Schmuggellei, die er durchaus betrieben haben soll, außer Verfolgung gesetzt worden ist, da die zahlreichen Zeugen, die in dieser Sache vernommen worden sind, nichts Belastendes gegen B. ausgesprochen haben. — Der Hauptverhandlungstermin gegen den hiesigen Fleischbeschauer wegen fahrlässiger Körperverletzung, ist von der Strafkammer auf Freitag, den 20. September, vormittags 9 Uhr, anberaumt worden. Zahlreiche Zeugen sind zu diesem Termin geladen worden. — Der Kriegerverein hielt heute Abend eine Vorstandssitzung in seinem Vereinslokale ab, in der die Arrangements zur bevorstehenden Sedansfeier beraten und beschlossen werden sollen. — Einem Fischer, der in der Weichsel in der Nähe unserer Stadt fischte, sind die Geräte teilweise gestohlen worden. Die Diebe sind bereits ermittelt.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 29. August. Der Reichskanzler v. Bülow ist heute früh hier eingetroffen.

Berlin, 29. August. Wie die „Post“ erfährt, hat der Kaiser aus Veranlassung des Ablebens der Kaiserin Friedrich ihrem Oberhofmeister Grafen v. Seckendorff den Stern des königl. Hausordens von Hohenzollern verliehen.

Berlin, 29. August. Im Grunewald erschoß sich der Berliner Bankier Sigmund Landsberg, der in der Oranienburgerstraße ein kleineres Bankgeschäft betrieb. Der Beweggrund dürfte sein, daß Landsberg in letzter Zeit mißglückte Börsengeschäfte unternommen hatte.

Danzig, 29. August. Nach einem Petersburger Telegramm der „Frankf. Ztg.“ verlautet dort, daß der Großfürst Alexis, der

Onkel des Zaren, den Kaiser manövern bei Danzig bewohnen werde.

Dsnabrück, 29. August. Die Generalversammlung der deutschen Katholiken wählte Mannheim als nächsten Ort der Generalversammlung.

Köln, 29. August. Die „Rheinische Zeitung“ meldet: Das Rheinisch-Westfälische Kohlen-Syndikat beschloß für Lieferungen vom 1. September ab — es handelt sich dabei um Mengen, die nach Lage der Verhältnisse abgegeben werden können — die Preise bei Nußkohle I, II und III, sowie bei Stückkohle um 1 Mk. für die Tonne und bei Nußkohle IV und Förderkohle um 50 Pfennig für die Tonne zu erhöhen. Dagegen bleiben für Mehrlieferungen von Koks, Fein- und Bruttokohlen die bisherigen Preise bestehen.

Basel, 29. August. Gestern Abend um 6 Uhr stürzte in der Aeschen-Vorstadt ein fünfstöckiger Neubau ein. Zwischen 15 und 20 Arbeiter werden vermißt. Man spricht bis jetzt von zwei Toten und acht Verwundeten. Eine genauere Kontrolle war unmöglich, da das Unglück sich gerade bei Arbeitsluß ereignete.

Brüssel, 29. August. Bei dem Unabhängigen Kongostaat ist keine Bestätigung der von London an den „Temp“ telegraphierten Nachricht eingegangen bezüglich einer Revolte der eingeborenen Truppen am unteren Kongo. Es sind keinerlei Unruhen gemeldet worden.

Peking, 28. August. Das Edikt, durch welches die Einfuhr von Feuerwaffen und von Munition verboten wird, ist gestern Abend erlassen worden. Das Edikt übergeht die wesentliche Thatsache, daß das Verbot sich auf die Regierung bezieht, mit Stillschweigen und stellt die Sache so dar, als ob die Regierung die Einfuhr aus freien Stücken verbiete, um die Wiederholung der Unruhen und des Räuberunwesens zu verhindern. Die Gesandten sahen das Edikt für ungenügend an und hielten heute eine Versammlung ab, um über das Edikt zu beraten.

Warschau, 29. August. Der Wasserstand der Weichsel bei Warschau betrug heute 1,60 m.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsen-Devisen

Berlin, 29. August.	Fonds fest.	28. August.
Russische Banknoten	216,45	216,60
Warschau 8 Tage	—	—
Deutscher Banknoten	85,40	85,35
Preuss. Konjohls 3 pCt.	91,20	91,10
Preuss. Konjohls 3 1/2 pCt.	100,90	100,80
Preuss. Konjohls 3 pCt. abg.	100,75	100,70
Deutsche Reichsanl. 3 pCt.	89,—	90,80
Deutsche Reichsanl. 3 1/2 pCt.	100,80	100,80
Westpr. Pfdbrief. 3 pCt. neu. II.	88,20	88,20
do. 3 1/2 pCt. do.	97,10	97,50
Pföner Pfdbriefe 3 1/2 pCt.	97,70	97,75
4 pCt.	102,70	102,60
Poln. Pfdbriefe 4 1/2 pCt.	98,10	98,10
Lück. 1 1/2 Anleihe o.	26,75	26,65
Italien. Rente 4 pCt.	99,—	98,90
Rumän. Rente v. 1894 4 pCt.	78,10	78,—
Diskonto-Rom.-Anl. ertl.	174,50	174,40
Gr. Berl. Eisenbahn-Aktien	195,50	194,—
Harpener Bergw.-Akt.	153,—	151,70
Laurahütte-Aktien	183,90	182,—
Nordb. Kreditanstalt-Aktien	107,50	107,50
Thorn. Stadt-Anleihe 3 1/2 pCt.	—	—
Weizen: September	163,50	164,25
„ Oktober	165,25	166,—
„ Dezember	169,—	170,—
„ loco Newyork	76 3/4	77,—
Roggen: September	138,50	138,75
„ Oktober	140,50	141,—
„ Dezember	143,50	143,75
Espiritus: loco m. 70 M. St.	—	—
Wechsel-Diskont 3 1/2 pCt., Lombard-Zinsfuß 4 1/2 pCt.	—	—

Schiffsverkehr auf der Weichsel.

Kpt. Köchly, Dampfer „Graudenz“, mit 1200 Ztr. div. Güter, Kpt. Lewtowicz, Dampfer „Montiv“, mit 200 Ztr. div. Güter, beide von Danzig nach Thorn. B. Swierkinski, Kahn mit 2300 Fiegeln, Chr. Derke, Kahn mit 2000 Fiegeln, B. Rujedi, Kahn mit 2200 Fiegeln, sämtlich von Antoniewo nach Thorn. C. Kaehne, Kahn mit 1650 Ztr. Rohjuder von Wloclowel nach Danzig. C. Pauslegan, Kahn mit Steinen, B. Schulz, Kahn mit Steinen, beide von Gerszewitz nach Culm. A. Flugradt, Kahn mit 3600 Ztr. div. Güter, R. Rießer, Kahn mit 2400 Ztr. Farbhölz, Dräger, Kahn mit 2000 Ztr. Farbhölz, sämtlich von Danzig nach Warschau. Birnbaum, 2 Trafsen Rundholz, von Rußland nach Schulzig. Cinamon, 1 Traft Rundholz von Rußland nach Dirschau. Kopyowski, 1 Traft Rundholz, Blei, 3 Trafsen Balken und Mauerlatten, beide von Rußland nach Danzig.

II. Holz-Verkehr auf der Weichsel bei Thorn. Vom 17. bis 24. August passierten die russische Grenze bei Schillno 98 Trafsen mit zusammen 207 194 Stück Holz und zwar: 33603 kieferne Rundhölzer, 45319 kieferne Balken, Mauerlatten und Timber, 33297 kieferne Sleeper, 52 176 kieferne einfache und doppelte Schwellen, 2700 kieferne Kiegelhölzer, 2199 tannene Rundhölzer, 382 tannene Balken und Mauerlatten, 266 eigene Rundhölzer, 550 eigene Kiegelhölzer, 679 eigene Plancons, 119 eigene Kreuzhölzer, 4133 eigene Rundtobenschwellen, 23 485 eigene einfache und doppelte Schwellen, 4578 Stäbe, 3499 Rindbälgen, 50 Rindbälgen und 209 Rindbirken.

Amtlicher Handelskammerbericht.

Bromberg, 28. August.

Weizen 170—174 M., abfallend blaupigige Qualität unter Rotiz, feinste über Rotiz. — Roggen, gesunde Qualität 140—146 M., feinstes über Rotiz. — Gerste nach Qualität 118—124 M., gute Brauware 130—135 M. Mark nominell. — Erbsen Futterware nom. 120—135 M., Rohware nom. 180 M. — Hafer 140—145 M., neuer 125—135 M.

Die Geburt eines **strammen Jungen** zeigen an **Julius Mendel u. Frau Jenny geb. Cohn.**

Bekanntmachung.
Auf den Kiesablagen am Chauffeehaus der Culmer-Chauffee und am Schwarzbrücker Wege befinden sich ca. 10 000 cbm Kies in folgenden Sortimenten:
1. ungefeibter Kies,
2. grober, gefeibter Kies,
3. grober, getrommelter Kies,
4. feiner, gefeibter Kies.
Der grobe und getrommelte Kies ist ziemlich lehm- und sandfrei und eignet sich zu Betonierungen, der fein gefeibte Kies zu Garten- und Pflasterkies, der ungefeibte zur Befestigung von Lehm- und Kieswegen. Die Abfuhr ist, weil beide Anlagen an befestigten Wegen gelegen, leicht. Kauflustige werden ersucht, wegen Abgabe des Kieles sich an die städtische Forstverwaltung zu wenden, welche jede gewünschte Auskunft bezüglich der Lieferung pp. erteilen wird. Thorn, den 12. August 1901.
Der Magistrat.

Oeffentl. Versteigerung.
Sonnabend, d. 31. August 1901, vormittags 10 Uhr werde ich beim Speisewirt Herrn **Thulltz** hier selbst, Seglerstraße 10 im Keller
8 Restaurationstische, 16 Wiener Stühle, 1 Sopha, 1 Spielautomat nsw. zwangsweise meistbietend versteigern. Thorn, den 28. August 1901.
Bendrik, Gerichtsvollzieher.

Oeffentl. Versteigerung.
Freitag, den 30. d. Mts., von 9 Uhr vormittags ab wird der gesamte Nachlass des verstorbenen Fräuleins **Therese Richert**, bestehend in **Möbeln, Haus- u. Küchengeräten**, (Ausstattung von 6 Zimmern) **Kleidern, Leinwand und Betten**, in deren Wohnung Gerechstraße 6, II gegen Barzahlung versteigert werden.
Für eine **gute Jagd** in der Nähe der Stadt, wird ein **Mitpächter** gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Btg.

Der neue Zeichenturmus für alle Art von Handarbeiten beginnt am 1. September cr. Frau Schiffskapitän **Anna Rohdies**.
Suche von sof. oder später Stellung als **Lagerverwalter, Portier oder Kassendote**. Gesl. Offert. unter 100 in der Geschäftsst. d. Btg. erbeten.

Schlossergefellen stellt für dauernde Arbeit ein **Georg Doehn, Araberstraße.**

Malergehilfen verlangt **Jaeschke, Tuchmacherstr. 1.**
Für mein Kolonialwaren-Geschäft suche ich per 1. Oktober 1901 einen **Behrling** mit guter Schulbildung. **M. Koczynski.**

Für mein Kolonial- und Destillations-Geschäft suche ich per 15./9. cr. einen außerordentlich tüchtigen, ehrlichen **Behrling**, Sohn achtbarer Eltern. Polnische Sprache Bedingung. **Julius Müller, Mocker, Lindenstraße 5.**

Eine Aufwärterin wird verlangt. Zu erfragen **S. Meyer, Strobänder 17.**

Ein jung. anst. Mädchen sucht bei bescheid. Anspr. Beschäftigung in hätel- u. and. Handarbeiten. Näh. in der Geschäftsstelle d. Zeitung.

Krankheitshalber, bin ich willens mein **Geschäftsgrundstück**, in bester Lage Thorn's, bei geringer Anzahlung zu verkaufen. Ang.bote **C. P.** in die Geschäftsstelle d. Btg.

Gärtnerei mit od. ohne Wohn. vom 1. Oktober zu verpachten. **Sebnauer, Mocker, Lindenstraße 24.**

Am Montag, den 2. September eröffne ich in **Thorn, Schuhmacherstrasse 23** eine

Lederhandlung

unter der Firma

Isidor Riesenfeld.

Langjährige Erfahrungen, die Kenntnis guter Verbindungen, sowie der Besitz genügender Mittel setzen mich in den Stand, allen Anforderungen der werten Kundschaft zu genügen.

Indem ich höflichst bitte, mein Unternehmen zu unterstützen, zeichne ich Hochachtungsvoll

Isidor Riesenfeld.

Grundstück Moder, Mauerstraße 29 bei guten Zahlungsbedingungen billig zu verkaufen. Zu erfragen **Breitestraße 14.**

Ein Gartengrundstück zu verkaufen **Moder, Eichbergstraße 3.**

Erfüllte Hypotheken: Dokumente in Höhe **20 000 Mk.** sind vereinzelt von 900 Mk. abwärts zu vergeben. Näheres in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

6000 Mark werden auf ein Geschäftsgrundstück d. sofort gesucht. Gesl. Anerb. erb. u. **6000** in die Geschäftsstelle d. Btg.

8000 Mark auf erfüllte Hypothek sind zum 1. Oktober zu vergeben. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Zeitung.

Eleganter Damenschreibtisch, Kuffbaum, wie neu, wegen Erbschaftsregulierung sehr billig zu verkaufen **Culmerstraße 2, I.**

Kopierpresse, gebraucht, zu kaufen gesucht. Offerten unter **A. K.** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Tafel-Weintrauben Pfund 40 Pfg.

Edel-Pfirsiche Pfund 70 Pfg. empfiehlt

Hugo Eromin.

Rügenwalder Cervelatwurst, Gothaer Dauerwurst, Thüringer Rotwurst, Braunsch. Mettwürstchen, Frankf. Würstchen in Dosen, **Grembozyner Molkerei-Butter** a Pfund 1,20 Mk., **Steinamer** a Pfund 1,10 Mk., ff. Räuherlachs, ff. Räuheraale, **Funder** etc. empfiehlt **A. Kirmes, Elisabethstraße. Filiale Brückenstraße 20.**

Spritzenschläuche **Berhard Leisers Seilerei.**

Empfehl. hochfeine, selbst eingemachte **Dill-Gurken, Preiselbeeren, Sandbrot,** täglich frisch, sowie ganz vorzügliche **Tafel-Butter.**

Gleichzeitig gestatte ich mir meine **ff. Danziger Seifen** in nur bester Qualität in Erinnerung zu bringen.

Julius Müller, Mocker, Lindenstraße 5.

Guten Stett. Hering, Kasse, Seife und sämtliche Kolonialwaren zum billigsten Preise empfiehlt **Karl Höbne, Bromb. Vorstadt.**

Das zur **W. Rezulski'schen Konturmasse** gehörige Warenlager, **Heiligegeiststraße 13** bestehend aus:

Stiefel- und Schuhwaren aller Art für Herren, Damen und Kinder, wird zu bedeutend herabgesetzten Preisen ausverkauft. Bestellungen nach Maß sowie Reparaturen werden schnell und sauber ausgeführt. **Paul Engler, Konkursverwalter.**

C. Lück's Gesundheits-Kräuter-König.

Bestandteile: Man nehme 180 Ko. Honig, 36 Ko. frisch gepressten Obereichensaft, 36 Ko. destilliertes Wasser, kochend auf und schäume kunstgerecht ab. Füge dem Durchgeseihten 10 Ko. Weißwein zu, der vorher mit je 1,2 Ko. Süßholzwurzel, Spitzweigerich, Ehrenpreis, Schafgarbe, Bingenkraut, je 0,6 Ko. Steinklee, Natternzunge, Lungenmoos, je 2 Ko. Mantwurzel, Enzian, Weichenwurzel und Schwarzwurzel, alles geschnitten, digeriert war.

Faschen, die auf der roten Umhüllung nicht obige beide Schutzmarken tragen, sind nicht die echten, seit langen Jahren bekannten und berühmten Präparate der Firma **C. Lück** in Colberg, man weise solche Nachahmungen entschieden zurück. Preis pro Flasche **Mk. 1.—, 1.75 u. 3.50.**



Technikum Sternberg i. Meckl. Maschinenb. — Elektro-Ingenieure. — Techniker. — Werkstr. — Einj. Kurse.

Reklame!

verliert ihren Werth, wenn solche nicht sachgemäss ausgeführt wird.

Wenden Sie sich deshalb, ehe Sie zur Vergebung Ihrer Anzeigen schreiten, an die älteste, erfahrene u. leistungsfähige Annoncen-Expedition **Haasenstein & Vogler A. G., KÖNIGSBERG I. PR.** Knolpstraße Langgasse 23/24.

Streng reelle, aufmerksame und billigste Bedienung. Eigene Buchdruckerei, Buchbinderei, Stereotypie etc. Ausarbeitung von Reklamen grossen Stils durch besondere Einführungs-Abteilung. Kostenvoranschläge und Mustervorlagen gern zu Diensten.

Gegründet 1855.

In Thorn: Inseraten-Aannahme durch die Geschäftsstelle der „Thorner Ostdeutschen Zeitung.“

Städt. Bauschule **Neustadt i. Meckl.** Innungsber. staatl. Prüf.-Commiss.

Feinste gesunde **Italienische Weintrauben** Pfund 40 Pfg. **Carl Sakriss, Schuhmacherstraße 26.**

Ad. Kuss, Schillerstraße Nr. 28 Ecke Breitestraße und auf den Wochenmärkten. Billigste Bezugsquelle für beste **Preiselbeeren.** Bestellungen auf 41000 Pfd. Prima Schwedische Gebirgs-Preiselbeeren werden schon jetzt zu äussersten Preisen entgegengenommen. Bei Vorausbestellungen pro Pfd. 5 Pfg. unter dem Marktpreise.

Ital. Weintrauben beste gesunde, Pfund 40 Pfg., bei Kisten billiger. **Ad. Kuss, Schillerstr. 28.** Neueste Genres. Sauberste Ausführung.



Thorner Schirmfabrik Brücken-Breitestr.-Ecke.

Billigste Preise. Grösste Auswahl. **Ausverkauf diesjähriger Sonnenschirme.** Grösste Auswahl in Fächern. Reparaturen von Schirmen, Stöden und Fächern, sowie Beziehen von Sonnen- und Regenschirmen.

Wilhelmsplatz 6 schöne Parterrewohnung, 4 Zimmer, Badestube etc. per 1. Oktober zu vermieten. **August Glogau.**

Die bisher von Herrn Zahnarzt **Dr. Birkenhal** innegehabte **Wohnung** Breitestraße 51, 1 Etage, ist per sofort zu vermieten. Zu erfragen bei **Herrmann Seelig, Thorn, Breitestraße.**

Eine herrschaftliche Wohnung, II. Etage, bestehend aus 7 Zimmern, Badezimmer und Zubehör, ist per 1. Oktober zu vermieten. **M. Chlobowski, Breitestraße.**

Wohnung von 3 Zimmern und Zubehör vom 1. Oktober zu vermieten **Moder, Bergstraße 43.**

Albrechtstraße 6 von sofort 5 Zimmer, Badezimmer etc., vom 1. Oktober, 4 Zimmer, Badezimmer etc., beides 2. Etage zu vermieten. Näheres **Hochparterre.**

Wohnung, 4 Zimmer, Küche und Zubehör per 1./10. zu vermieten **Elisabethstraße 14.**

Altstädtischer Markt 5, Wohnung 7 Zimmer mit Zubehör, 3. Etage, sofort zu vermieten. **Markus Henius.**

Die **1. Etage** in meinem neuerbauten Hause, sowie die **1. Etage** im Chauffee sind zu vermieten. **Herrmann Dann.**

Jakobsstr. 15, 4 Zimmer, Kabinett, Entree und Zubehör in 2. Etage vom 1. Oktober für 650 Mark zu vermieten. Näh. eine Treppe.

Zu vermieten in dem neu erbauten Gebäude Baderstraße 9 **3 Wohnungen** von je 5 Zimmern, Entree, Badezimmer, Küche, Balkon und Zubehör, **1 Hinterwohnung** 3 Zimmer, Küche und Zubehör, **1 Laden** nebst 1 oder 2 Stuben, **Geschäftsstellerräume**, sowie **1 Kontoirstube.** Zu erfragen **Baderstraße 7.**


Am Sonntag, den 1. Septbr. begehrt der **Krieger-Berein Thorn** im **Viktoria-Garten** die Feier des **Sedan-u. Stiftungsfestes.**

Mitglieder und Gäste werden dazu ergebenst eingeladen.
Programm: Nachmittags 2 Uhr: Anreten der Kameraden am Kriegerdenkmal zum Abmarsch nach dem Vittoriagarten. **Im Garten:** Konzert, Tombola u. sonstige Belustigungen.

Abends: **Tanz** im grossen Saal. Mitglieder und deren Angehörige haben freien Eintritt, Nichtmitglieder zahlen 20 Pfg. Herr Theaterdirektor **Harnier** giebt von 4—6 Uhr eine **Festvorstellung** zu kleinen Preisen, die Theaterbesucher haben freien Zutritt zum Garten. **Der Vorstand.**

Sommertheater **Viktoria-Garten.** Direktion: **Oswald Harnier.** Freitag, den 30. August 1901. **Leztes Gastspiel und Abschieds-Benefiz** des königlichen Hoffchauspielers **Emil Richard.** **Dr. Klaus.**

Sonnabend, d. 31. August 1901. Nachm. 1/4—5 Uhr, Kasse 3 Uhr. **Vortrags- und Recitations-Abend** plattdeutscher, ost- und westpreussischer Dichtungen **Emil Richard.** Billets zu kleinen Preisen im Vorverkauf und an der Kasse.

Sonntag, nachm. 4—6 Uhr. Kasse 3 Uhr: **Festvorstellung. Prolog.** Kleine Preise. Kleine Preise.

Wohn. 2 gr. Zim., hell. Küche u. all. Zub. zu v. Bäderstr. 3. Näh. part. **Wohn.** II. Et., 3 Zim. Küche u. Zub. v. 1./10. verm. Neuf. Markt 9. **C. Tausch.**

Kleine Wohnungen zu vermieten **Neustädt. Markt 12.**

Kleine Wohnungen zu vermieten. Mietspreis 120 Mark. **Siegfried Danziger.**

Culmerstraße 4, 1 Laden, anstehend 3 Zimmer und Küche vom 1. Oktober zu vermieten. **Ein grosses Vorderzimmer** auch zum Kontoir geeignet von sofort zu vermieten. **Loewenson, Breitestraße 16.**

Mehrere unmöblierte Vorderzimmer zu vermieten **Neustädt. Markt 12.**

Ein gut möbliertes Zimmer sofort mit separaten Eingang **Gerechstraße 50,** 3 Treppen links zu verm. **Ein fein möbl. Zimmer** zu vermieten **Brückenstraße 21, 3. Et.**

Leeres heizbares Zimmer Seglerstraße oder deren Nähe zu mieten gesucht. Offerten unter **J.** an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Möbl. Zimmer sofort zu vermieten **Mauerstr. 36, pt.** **Möbl. Zim. bill. z. v. Gerechestr. 26, II.** **Möbl. Zim. zu verm. Bäderstr. 47, III.**

Synagogale Nachrichten. Freitag, 6 1/2 Uhr: Abendandacht. Hierzu eine Beilage.

Für den Monat September bezieht man die „Thorner Ostdeutsche Zeitung“ nebst „Illustrirtem Unterhaltungsblatt“ bei allen Postämtern für 67 Pfg., in den Ausgabestellen, sowie in der Geschäftsstelle für 60 Pfg. (ohne Botenlohn.)

Präsident Krüger über die Lage in Südafrika.

Ein Vertreter des „Daily Telegraph“ interviewte den Präsidenten Krüger in Silberfum. Auf die Frage, wie es ihm gehe, erklärte Krüger: „Biel besser in jeder Beziehung, wenn auch noch nicht ganz gut.“ Befragt, ob er gegen Kitcheners Proklamation aus Gründen des internationalen Rechts protestiere, sagte der Präsident, er sei nicht erfahren in den verwickelten Fragen des internationalen Rechts, doch schon vom Standpunkt der Humanität sei es ein Verbrechen, dem furchtbaren Risiko der für ihr Heim kämpfenden Leute willkürliche Strafen hinzuzufügen. Die englische Regierung habe sie als Kriegsführende anerkannt, jetzt sollten sie als Kriegsführende erschossen und, wenn gefangen, als Rebellen bestraft werden, mit dem Bewußtsein, daß sie durch ihren legitimen Widerstand den Ruin über ihre Frauen und Kinder bringen. Wenn das internationale Recht sei, wäre die frühere internationale Rechtlosigkeit besser, da damals das Recht, sein Vaterland zu verteidigen, von allen anerkannt wurde. „Doch die Proklamation behauptet“, erklärte der Interviewer, „daß die Verhältnisse sich geändert hätten.“ „Nichts hat sich geändert“, erwiderte Krüger, „als die Haltung der englischen Regierung. Die Buren verteidigten ihr Vaterland mit den wirksamsten Mitteln. Dies sei von allen Militärsachverständigen anerkannt. Er kritisiere nicht die Motive der britischen Regierung, er habe es nur mit Thatsachen zu thun. Seit der Eroberung Bloemfonteins hätten die Engländer das internationale Recht beständig mit Füßen getreten. Wenn Provianttransporte, Vieh u. erobert würden, seien es die Buren-Frauen und Kinder, die leiden müßten. „Doch“, erklärte der Interviewer, „die Zahl der Kämpfer ist gering geworden, ihre Kriegsführung ist nicht mehr regulär.“ Krüger erwiderte: Welche Kriege in der Geschichte, welche tapferen Völker, die für ihr Vaterland gekämpft haben, könnten dann für regulär erklärt werden. Die Zahl der Buren sei tragischerweise immer zu klein gewesen. Jetzt müßten sie ihre Kommandos noch zerteilen, da der Feind seine mächtige Armee verteilt habe. Doch besäße der Buren Widerstand noch alle wesentlichen Faktoren regulärer Kriegsführung.

Seien die Buren-Erfolge bei Bronkers-Spruit oder Blakkfontein irregulär gewesen, oder hätten sie die 14 Gefangenen zu Anfang der Woche irregulär genommen? Daß die Mehrzahl der Burghers den Frieden schließen wolle, bestritt er. Kitcheners Proklamation beweise, daß die Buren noch eine reguläre Administrations- und Armeemaschinerie besäßen. Wie könne die „Banditentheorie“ dabei bestehen. Die Wahrheit sei, daß die Burenoffiziere ihre Leute noch unter Kontrolle hätten, wie die Buren-Regierung noch das Volk leite. Nichts sei geschehen, die Proklamation zu rechtfertigen. Sie werde nur eine Wirkung haben, die Gemüter der Kämpfer zu erbittern, ihre Arme zu stärken und ihren Widerstand intensiver zu machen und, so lange das noch möglich sei, fortzusetzen. Doch das sei von geringer Wichtigkeit für die Burghers. Was sie anbeträfe, so brauche er keine solchen Schritte zu ergreifen, sie warteten bei Ausübung ihrer Pflicht nicht auf Europas Zustimmung, Tadel oder Unterweisung. Die ganze Regierungsmaschinerie sei an Ort und Stelle und werde thun, was nötig sei, ohne Rücksicht auf die hier gefasste Entscheidung über einen Protest. Das schwerste Verbrechen gegen sie sei die Proklamation, welche ihr unveräußerliches Recht, als freie Männer bis zum Neufürsten für ihre Heimstätten und ihr Vaterland zu kämpfen, ignoriere. „Wir erkämpften diese Freiheit 1852 und 1854. England hat sie anerkannt. 1884 wurde sie wieder feierlich von der britischen Nation proklamiert, und jetzt werden wir behandelt, als ob dieses elementare Recht nicht existiere. Es ist ein Verbrechen, ein schwarzes Verbrechen, wofür kein Vorwand existiert!“ rief der Präsident mit vor Erregung zitternder Stimme. Auf die Erklärung des Interviewers, England kämpfe in Südafrika um seine Existenz, sagte Krüger: Die alte Geschichte von der Verschwörung gegen England sei eine Lüge. Er beschwöre es vor dem Allmächtigen, und Salisbury und Chamberlain seien seine Zeugen. Friede sei jedoch noch möglich, falls der Wunsch danach aufrichtig sei; auf ihrer Seite sei er stets aufrichtig gewesen. Auf der Basis der Unabhängigkeit der Republiken und der vollen Amnestie für die kolonialen Vorkämpfer könne noch ein aufrichtiger, dauernder Friede geschlossen werden.

Lokales.

Thorn, 29. August 1901.

An der Kaiserparade über das 17. Armeekorps am 16. September auf dem Strießer Felde bei Danzig nehmen 45 Bataillone Infanterie, 31 Schwadronen Kavallerie, 32 Batterien Artillerie, der Train und die Spezialtruppen teil. Die Aufstellung erfolgt in zwei Treffen. Das 1. Treffen steht rechts nach Neu-Schottland zu, das 2. Treffen links nach Oliva zu. Auf dem rechten Flügel des 1. Treffens steht das 14. Infanterie-Regiment; daran schließen sich die

Regimenter Nr. 141, 21, 61, 5, 128, 18, 44, 152, 46, 175 und 176, die Jäger mit der Maximgeschützabteilung, die Unteroffizier-Schule, die Fußartillerie-Regimenter Nr. 11 und 15, das Pionier-Bataillon Nr. 17 und die Telegraphen-Kompagnie. An der Spitze des 2. Treffens stehen die beiden Leibhusaren-Regimenter, dann folgen die 5. Husaren, die 5. Kürassiere, die 4. Ulanen, die Grenadiere zu Pferde, die reitende Abteilung des 35. Feld-Artillerie-Regiments, die Feldartillerie-Regimenter Nr. 35, 36, 71, 72, das Trainbataillon Nr. 17. Die Eskadron Jäger zu Pferde und die Leibgendarmarie werden dem 1. Treffen angegeschlossen. Dem Kaiser gegenüber in der Nähe der Tribüne erhalten die Kriegsschüler und die Reserveoffiziere ihren Platz. Die Absperungen des Paradesfeldes werden sehr umfangreich sein und bereits mehrere Stunden vor dem Beginn des militärischen Schaupielles ihren Anfang nehmen. Die Parade mit zweimaligem Vorbeimarsch wird drei Stunden dauern.

Neue Lehrpläne für die Präparanden-Anstalten und Lehrseminare hat bekanntlich der Kultusminister erlassen, um die Einrichtung und den Unterrichtsbetrieb der Präparanden-Anstalten einheitlich zu gestalten. Von den Lehrstoffen, die bisher zu den 2. hrasufgaben der dritten und zweiten Seminarstufe gehörten, ist jetzt ein beträchtlicher Teil der Präparanden-Anstalt zugewiesen worden. Dadurch wird es im Seminar erleichtert, den dieser Anstalt zufallenden Lehraufgaben voll zu genügen; es wird mehr Zeit zu vertiefter Behandlung und ausreichender Wiederholung der Lehrstoffe sowie zu einer gesteigerten praktischen Vorbildung der Zöglinge gewonnen. Daß die Lehrpläne für den Religionsunterricht im Einvernehmen mit den kirchlichen Behörden aufgestellt sind, wird in dem Erlaß des Kultusministers ausdrücklich erwähnt. Im einzelnen gefaltet sich der Lehrplan folgendermaßen: In der Präparanden-Anstalt entfallen auf den Unterricht in der Religion 11, im Deutschen 15, in fremden Sprachen 9, in Geschichte 7, in Mathematik 15, in Naturkunde 10, in Erdkunde 6, im Schreiben, 5, im Zeichnen 6, im Turnen 9, in der Musik 12 Stunden. Im Seminar kommen auf den Unterricht in Religion 10, im Deutschen 13, in fremden Sprachen 6, in Geschichte 6, in Mathematik 11, in Naturkunde 9, in Erdkunde 6, in Zeichnen 5, im Turnen 9, in der Musik 12, in Pädagogik 9, in Lehranweisung und Lehrproben 4, im Unterricht in der Schule 4-6, in landwirtschaftlicher Unterweisung 1 Stunde. Die Gesamtzahl der Unterrichtsstunden beträgt auf der Präparanden-Anstalt 34 bzw. 37 Stunden wöchentlich, auf dem Seminar 38 bzw. 33 bis 35 Stunden wöchentlich.

Das große Los der Marienburger Lotterie ist drei Kindern des Seilermeisters Herzog in Neumark (Schlesien) zugefallen.

Literarisches.

Ueber die bei der Schriftleitung eingegangenen Bücher behalten wir uns Besprechung nach Auswahl vor. Zurücksendungen erfolgen nicht.)

„Wunderliche Heilige“ sind sie in der That, diese Fatire aus Marokko und Indien, die uns Eduard Krause in dem neuesten Hefte (27) der illustrierten Zeitschrift „Zur guten Stunde“ (Deutsches Verlagshaus Bong & Co., Berlin W., Preis des Vierteljahrsheftes 40 Pf.) in Wort und Bild vorstellt. Das Erleben der sinnlichen Natur der Menschen, eine vielen Religionen gemeinsame Tendenz, führt in den einzelnen Seiten des Muhammedanismus und den Bekenntnissen der indischen Halbinsel zu den seltsamen Verirrungen, von denen uns Krause hier in der interessantesten Weise erzählt. Von einer Berliner „Nimen-Invasion“ weiß Robert Misch in einer amüsanten Bauderei zu berichten, einer Invasion, die sich jedes Frühjahr wiederholt, wenn Italiens Jünger neue Engagements suchen. Erinnerungen aus der Schulstube freicht Albert Graf Schlippenbach in seiner neuen und anmutigen Humoreske „Der blöde Polsterstuhl“ auf. Aktuelles, Frauenbeilage und illustrierte Klassikerbibliothek kommen auch diesmal hinzu, um das so mancherlei bringende Heft einem Jeden willkommen zu machen.

Dem Selbstmord gleich

ist es, wenn man im Vertrauen auf eine feste Gesundheit seinem Körper übermäßige Anstrengungen zumutet, keinem Mahnzeichen der vergewaltigten Natur Beachtung schenkt und einfach es dieser überläßt, den verfahrenen Karren wieder aus dem Sumpf zu ziehen, ohne ihr nur die geringste Unterstützung zu bieten. Was wird nicht gegen unsere Athmungsorgane, diese wichtigsten Funktionen des menschlichen Körpers, gesündigt. Wieviele glauben nicht, jede Affektion derselben müßte sich von selbst wieder geben. Wenn aber dann die Widerstandsraft dieser Teile verlagert, dann treten die Selbstwunden auf, oft zu spät. Bei Erkrankungen der Luftwege wie Heiserkeit, hartnäckigem Husten, Luftröhren-(Bronchial-), und sonstigen Katarrhen, Kehlkopfentzündung, Asthma, Atemnot, Bluthusten, Lungenentzündung, Brustflecken, Lungenemphysem, Lungenarterienaffektionen u. s. w. man lieber etwas zu ängstlich und wenige gleich das richtige Mittel an und das ist immer der Fall, wenn man bei diesen Leiden, die nur zu oft Vorboten der Lungenemphysem sind, den unübertriebenen russischen Knöterich-Brustthee des Herrn Ernst Weidemann in Liebenburg a. S. trinkt. Eine von letzterem verfasste Broschüre, die gratis und franko versandt wird, giebt genaue Anweisung über Anwendung und Erfolgsfolge dieses Brustthees.

Um den Patienten den Bezug dieser Pflanze in wirklich echter Form zu ermöglichen, versendet Herr Ernst Weidemann den Knöterichthee in Packeten à 1 M. Jedes Paket trägt eine Schutzmarke mit den Buchstaben E. W. und sind diese, sowie „Weidemanns russischer Knöterich“ patentamtlich geschützt worden, sodaß sich Jeder vor wertlosen Nachahmungen schützen kann. Man weise daher jedes Paket ohne Schutzmarke und den Namen E. Weidemann zurück. Um im Publikum Vertrauen zu erwecken, haben sich auch Nachahmer gefunden, welche die Weidemann'sche Broschüre teilweise abgedruckt haben (!) und damit ihren angeblich russischen Knöterich in den Handel bringen wollen. Depot in Thorn: Kgl. Apotheke (A. Pardon) gegenüber dem Rathaus.

Linde's Essenz

wird in Tassen, Gläsern und anderen Gefäßen verkauft, die in jedem Haushalt praktische Verwendung finden können.

Entlarvt.

Roman von Moris Lillie.

12] (Nachdruck verboten.)

Das Mädchen, welches dort auf dem Podium sang und tanzte, war in der That eine eigentümliche Schönheit. Von großer, voller Figur, rundem Gesicht und kräftigem Gliederbau, machte sie fast den Eindruck einer Athletin. Dunkle, blühende Augen, schwarzes, vermittelst des Brauenwens gelocktes Haar, rote, frische Wangen und Lippen und ein gelblicher Teint verließen ihrer ganzen Erscheinung etwas Sigeunerhaftes, das aber nichts Abstoßendes hatte.

„Nun, wie gefällt Ihnen Seraphine?“ flüsterte die Frau ihrem Begleiter zu.

Aber Ancelot schien sie nicht zu hören, seine ganze Aufmerksamkeit war auf die Vortragende gerichtet.

„Das also ist das Mädchen, welches bestimmt ist, meine Hoffnungen und Wünsche zu vernichten?“ dachte er, und in rascher Folge schloß sich dieser Wahrnehmung eine weitere, lange Gedankenreihe an.

„So muß es gehen“, beendete er seine stillen Reflexionen. „Es bleibt mir keine andere Wahl, als das Mädchen zu heiraten. Dem alten Grafen läge ich vor, daß ich keine Ahnung von ihrer Herkunft hatte, als ich mich schließlich in sie verliebte. Die Alte hier darf vorläufig Bewusstlosig wie ihre angebliche Tochter erfahren, das blaue Blut in ihren Adern fließt, und ist sie erst mein Weib, dann kann mir die Erbschaft ihres Großvaters nicht entgehen. Sie wird ihr Wesen unter meiner Zucht ein wenig abkühlen, sich feinere Manieren angewöhnen müssen, dann lasse ich sie durch den alten Advokaten Hartwig

entdecken als die gesuchte Grafentochter — und das Ziel ist erreicht! Nur so kann ich die Erbschaft für mich retten.“

Zu diesem Moment trat das Mädchen mit dem Teller in der Hand an den Tisch heran, um von Ancelot einen Beitrag zu erbitten.

„Nun, Seraphine, wirst Du mit mir nach Beendigung der Vorstellung nach Hause gehen, oder noch eine Nachsitzung abhalten?“ fragte die Frau mit einem bedeutenden Blick auf ihren jungen Begleiter.

„Weiß noch nicht!“ versetzte die Gefragte kurz und reichte Ancelot den Teller hin.

Dieser legte drei blanko Silbergulden darauf.

Ein Blick voll Erstaunen und Ueberraschung traf ihn; eine solche Freigebigkeit war in diesen Räumen unerhört. Dann nickte ihm die Sängerin lächelnd zu, nahm zwei der Silbergulden vom Teller, um sie in ihre eigene Tasche zu verpacken und setzte dann ihren Rundgang fort.

Endlich war die Vorstellung zu Ende.

In einem grell karierten Radmantel gehüllt, ein ledes Hüthen auf dem Haupte, trat jetzt die Sängerin an den Tisch heran und nahm ohne weiteres an demselben Platz, bei der Kellnerin ein Glas Grog bestellend.

Präsend schweiften die Augen der Sängerin über Ancelots elegante Gestalt.

Der moderne Schnitt seiner Kleidung und die wohlgepflegten Hände bekundeten ihr, daß er ein vornehmer Herr sein müsse, der sich sichtlich für sie interessierte.

„Wenn die Damen gestatten, begleite ich Sie bis zu Ihrer Wohnung“, sagte der Franzose, als Seraphine ihr Glas geleert hatte. Es ist spät und

zwei Damen ohne Schutz setzen sich leicht Unannehmlichkeiten aus.“

Die Sängerin neigte zustimmend das Haupt.

„Wird mir sehr angenehm sein, Herr Ancelot“, versetzte sie mit verbindlichem Lächeln — der Fremde war ihr von Frau Wende vorgestellt worden — „obwohl ich nicht gerade sagen könnte, daß ich mich fürchte.“

Ein lautes Lachen begleitete diese Worte.

Sie waren auf der Straße angelangt, und Ancelot bot dem Mädchen den Arm, während die Alte hinter dem Paare ging.

„Ihre Mutter hat mir erzählt, daß Sie eigentlich eine Australierin sind, Fräulein Naban“, sagte der Begleiter des Mädchens, während sie langsam vorwärts schritten.

„Die Frau, welche sich für meine Mutter ausgiebt, behauptet dies allerdings“, versetzte jene leise, um von der Alten nicht gehört zu werden. „Sie hat mir auch den Namen ihres ersten Mannes, der ein geborener Ungar war, beigelegt — ob mit Recht oder Unrecht, darüber bin ich mir nicht klar.“

„Ihre Mutter ist eine ehrliche, brave Frau; ich glaube nicht, daß Sie Ursache haben, an ihren Worten zu zweifeln. Sie hat, als ich noch ein kleiner Knabe war, für meine Mutter gearbeitet, und heute traf ich sie zufällig nach Jahren wieder, erzählte Ancelot.“

Das Mädchen schaute sinnend vor sich hin.

„Ihre Mutter hat sich gewiß redlich geplagt, um sich und ihr Kind anständig zu ernähren“, fuhr der Franzose fort. „Sie hat den guten Willen gehabt, Ihre Fähigkeiten auszubilden zu lassen, wenn sie auch dabei nicht den richtigen Weg eingeschlagen hat.“

Seraphine schaute überrascht auf.

„Wie meinen Sie das?“ fragte sie in herausforderndem Tone. „Sind Sie mit meinen Leistungen etwa nicht zufrieden?“

„Im Gegentheil, Sie besitzen Talent; aber gerade deshalb bedauere ich, daß Sie in einem solchen Lokal und vor diesem Publikum sich zu produzieren gezwungen sind. Ein junges, liebliches Mädchen gehört nicht an solchen Ort, sie bedarf einer stillen Häuslichkeit.“

„In welcher wir hätten verhungern müssen“, unterbrach jene in energischem Tone.

„D, es verhungert sich nicht so leicht, Fräulein Naban, und wie herrlich muß es sein, eine traute, bürgerliche Häuslichkeit zu besitzen, an der Seite eines liebenden Gatten die Freuden des Daseins genießen und sich jeden Wunsch erfüllen zu können.“

„Dazu bin ich viel zu arm; alles, was ich verdiene, ist meine Gage, und das ist wenig genug“, sagte die Sängerin mit einem tiefen Seufzer.

Giebt es nicht wohlhabende Männer genug, deren höchster Wunsch es ist, ein armes, braves Mädchen glücklich zu machen?“ warf Ancelot mit erheuchelter Wärme ein. Glauben Sie mir, mein Fräulein, Reichtum allein macht nicht glücklich, dazu gehört ein treues, mitfühlendes Herz, das sich ganz an uns anschließt, das unentwegt zu uns steht, komme auch, was da wolle.

„Und ein solches Herz suchen Sie, Herr Ancelot?“

„Wenn ich dieses Ziel erreicht habe, ist mein heißester Wunsch erfüllt“, versicherte jener mit Empfindung, indem er den Arm seiner Begleiterin leise drückte.

Er fühlte, wie dieser Druck erwidert ward.

Sie waren an der Wohnung der beiden Frauen angelangt und mußten sich trennen.

(Fortsetzung folgt.)

Belehrung über die Schwindsucht.

Die Schwindsucht, welcher in Preußen jährlich etwa der 8. Teil aller Todesfälle zur Last zu legen ist, gehört zu den ansteckenden Krankheiten und ist in ihrem Beginn, frühzeitig erkannt, heilbar, während sie in den späteren Stadien gewöhnlich nach langem Siechtum zu Tode führt.

Die eigentliche Ursache der Schwindsucht ist der von Koch im Jahre 1882 entdeckte Tuberkelbazillus. Derselbe vermehrt sich nur im lebenden Körper, geht in die Absonderungen des Körpers über und wird in großen Mengen mit dem Auswurf aus den erkrankten Lungen ausgestoßen. Außerhalb des Körpers bewahrt er auch im trockenen Zustande monatelang seine Lebens- und Ansteckungsfähigkeit.

Die Gefahr, welche jeder Schwindsüchtige für seine Umgebung bietet, läßt sich durch folgende Maßnahmen beheben oder mindestens in hohem Grade einschränken:

1. Alle Hustenden müssen — weil keiner weiß, ob sein Husten verdächtig oder unverdächtig ist — mit ihrem Auswurf vorsichtig umgehen. Derselbe ist nicht auf den Fußboden zu spucken, auch nicht in Taschentüchern aufzufangen, in welchen er eintrocknet, beim Weiterverbrauch in die Luft verstäuben und von Neuem in die Athmungswege gelangen kann, sondern er soll in teilweise mit Wasser gefüllte Spundnäpfe entleert werden, deren Inhalt täglich in unschädlicher Weise (Ausgießen in den Abort und dergl., sowie Reinigung der Spundnäpfe) zu entfernen ist. Das Füllen der Spundnäpfe mit Sand und ähnlichem Material ist zu vermeiden, weil damit die Verstäubung des Auswurfs begünstigt wird.
2. Alle Räumlichkeiten, in denen zahlreiche Menschen verkehren oder sich aufzuhalten pflegen, wie Gastwirtschaften, Tanzlokale, Gefängnisse, Schulen, Kirchen, Kranken-, Armen-, Waisenhäuser, Fabriken, Werkstätten aller Art, sind mit einer ausreichenden Zahl flüssig gefüllter Spundnäpfe zu versehen, nicht auf trockenem Wege, sondern mit feuchten Tüchern zu reinigen und, da sich im freien Luftstrom alle schädlichen Keime so sehr verteilen, daß sie schließlich unschädlich werden, ausgiebig zu lüften. Einer sorgfältigen regelmäßigen feuchten Reinigung und Lüftung bedürfen insbesondere die von Schwindsüchtigen benutzten Krankenzimmer. Dieselben sind nach dem Wegzuge oder dem Ableben des Schwindsüchtigen nicht nur zu reinigen, sondern auch zu desinfizieren.
3. Die von Schwindsüchtigen benutzten Gebrauchsgegenstände (Kleidung, Wäsche, Betten usw.) sind vor ihrer weiteren Verwendung einer sicheren Desinfektion zu unterziehen.
4. Als Verkäufer von Nahrungs- und Genussmitteln sind Schwindsüchtige nicht zu verwenden, auch sollte der Wohn- oder Schlafraum einer Familie niemals zugleich den Lagerraum für Waren abgeben.
5. Der Genuß von Milch von tuberkulösen Kühen ist als gesundheits-schädlich zu vermeiden.

Marientwerder, den 18. Januar 1898.

Der Regierungs-Präsident.

Vorstehende „Belehrung“ wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Thorn, den 1. März 1898.

Der Magistrat.

Familien-Verjorgung.

Wer für seine Hinterbliebenen sorgen will, erreicht dies am vorteilhaftesten durch Benutzung der Versicherungseinrichtungen des

Preussischen Beamten-Vereins

Protector: Seine Majestät der Kaiser
Lebens-, Kapital-, Leibrenten- und Begräbnisgeld-
Versicherungs-Anstalt.

Der Verein ist die einzige Versicherungsanstalt, welche ohne bezahlte Agenten arbeitet. Er überträgt bisher alle anderen Versicherungsanstalten durch die Gewinne aus der Mindersterblichkeit unter seinen Mitgliedern. Er hat bei unbedingter Sicherheit die niedrigsten Prämien und gewährt hohe Dividenden.

Im Jahre 1900 traten neu in Kraft: 4345 Versicherungen über 17 138 800 M. Kapital und 48 880 M. jährliche Rente.
Versicherungsbestand 204 145 827 M. Vermögensbestand 60 575 000 M.
Der Ueberschuß des Geschäftsjahres 1900 beträgt rund 1 880 000 M., wovon den Mitgliedern der größte Theil als Dividende-zugeführt wird.

Die Kapital-Versicherung des Preussischen Beamten-Vereins ist vorteilhafter als die s. g. Militärdienst-Versicherung. Kapita-Versicherungen können von Jedermann, auch Nichtbeamten, beantragt werden.

Der Verein stellt Dienststationen für Staats- und Kommunal-Beamten unter den günstigsten Bedingungen, ohne den Abschluß einer Lebensversicherung zu fordern.

Aufnahmefähig sind alle deutschen Reichs-, Staats- und Kommunal-Beamten, Amts- und Gemeindevorsteher, Standesbeamten, Postagenten ferner die Beamten der Sparcassen, Genossenschaften und Kommanditgesellschaften, Geistlichen, Lehrer, Lehrerinnen, Rechtsanwälte, Ärzte, Tierärzte, Zahnärzte, Apotheker, Ingenieure, Architekten, Techniker, Mediziner, Offiziere z. D. und a. D., Militär-Ärzte, Militär-Apotheker und sonstige Militär-Beamten, sowie auch die bei Gesellschaften und Instituten dauernd thätigen Privat-Beamten.

Die Druckfachen des Vereins geben näheren Aufschluß über seine Vorzüge und werden auf Anforderung kostenfrei zugesandt von der

Direktion des Preussischen Beamten-Vereins in Hannover.

Bei einer Druckfachen-Anforderung wolle man auf die Ankündigung in diesem Blatte Bezug nehmen.

Zur Lieferung sämtlicher

Druckarbeiten

für den

geschäftlichen und gesellschaftlichen Bedarf

empfehlen sich die

Buchdruckerei der Thorer Ostdeutschen Zeitung

Ges. m. b. H., Brückenstrasse 34.

Brief- u. Kanzleipapiere mit Kopfdruck, Mittheilungen, Postkarten, Padel-Adressen, Geschäftskarten mit und ohne Rechnung, Rundschreiben, Rechnungen mit und ohne Anschreiben, Briefumschläge mit Firmendruck u. s. w.

Besuchskarten, Verlobungs- und Vermählungs-Anzeigen, Hochzeits-Einladungen, Geburts-Anzeigen, Trauer-Anzeigen, Hochzeits-Cafekarten, Speisekarten, Musikfolgen usw., Glückwunschkarten, Tafel-Lieder, Hochzeits-Seitungen u. s. w.

Vermögen:

VICTORIA zu BERLIN.

Prämien- und Zinsen-Einnahme in 1900:

271,212,209 Mk.

71,370,693 Mk.

Lebens- und Volks-Versich. ult. 1900 Pol. über 852,127,498 Mk.
Dividenden-Fonds für die Versicherten ult. 1900 44,410,219 Mk.

Lebens- und Kapital-Versicherung
mit Gewinnbeteiligung nach dem System der steigenden Dividende.
Unfall-Versicherung
mit Prämien-Rückgewähr u. Gewinnbeteiligung.

Volks-Versicherung
Todesfall-Versicherung für Jedermann, ohne ärztliche Untersuchung u. mit wöchentlichem Prämienzahlung.
Lebenslängl. Eisenbahn- u. Dampfschiff-Unglück-Versicherung.

Die Victoria ist die grösste deutsche Versicherungs-Gesellschaft und bietet ihren Versicherten durch liberale Versicherungs-Bedingungen und billige Prämien weitestgehende Vorteile. Von dem im Jahre 1900 erzielten Geschäfts-Gewinn von Mark 14,110,218 erhielten die mit Gewinn-anteil Versicherten Mark 13,374,928 zugewiesen.

Weitere Auskunft erteilen gern die Agenten der Gesellschaft und die Direktion in Berlin SW., Linden-Strasse 20/21.

Prämiirt auf 24 Welt- und Industrie-Ausstellungen.



Underberg-Boonekamp

Devise: **Semper idem.**

Fabrikation alleiniges streng gewahrtes Geheimniss der Firma:

H. UNDERBERG-ALBRECHT

Hoflieferant Sr. Maj. des Kaisers u. Königs Wilhelm II.

am Rathhause in RHEINBERG am Niederrhein.

Gegründet 1846. FABRIK-MARKE Gegründet 1846.

Anerkannt bester Bitterlikör!

Aromatisch wohl-schmeckend ein ebenso angenehmes wie wohltuendes Getränk. Auf der Reise, im Manöver, auf der Jagd besonders zu empfehlen. Bei Magenverstimungen, Verdauungsstörungen, Appetitlosigkeit etc. von vorzüglichster Wirkung. Ein Theelöffel Underberg-Boonekamp in einem Glase Zucker- oder Selterswasser giebt eine durststillende vortreffliche Limonade.

Unentbehrlich für jede Familie!

Man verlange ausdrücklich: **Underberg-Boonekamp.**

Ziehung 12., 14., 15., 16. October
Allerh. genehmigt 188 150 Loose.

Königsberg Geld-Lotterie

Loose à 3 M. Porto u. Liste 30 Pf. extra.
6240 Geldgewinne, ohne Abzug Mk.

190000

Hauptgewinne: Mark

50,000

20,000

1 à 5000 = 5000

1 à 3000 = 3000

2 à 2000 = 4000

4 à 1000 = 4000

10 à 500 = 5000

40 à 300 = 12000

60 à 200 = 12000

120 à 100 = 12000

200 à 50 = 10000

800 à 22 = 19000

5000 à 12 = 34000

Loos-Versand durch General-Debit
Lud. Müller & Co.

Berlin, Breitestr. 5.
Telegr.-Adr.: Gllöckemüller.

Lose in Thorn bei C. Dombrowski, Oskar Drawert Nf. u. Walter Lambek.

Garbenband
Sackband
Ernteleinen

offeriert billiger
Bernhard Leisers Seilerei,
Heiliggeiststrasse 16.

Nach Amerika und Canada.
Nähere Auskunft erteilt die
Beaver Line 128 Wijnstr.
Rotterdam.



Sekt-Markel. Ranges in allen Weinhandlungen

Jagdgewehre

Schusswaffen all. Art lief. in unerreicht. Qualität u. Schussleistung am reellsten
E. Seigleder, Dorotheenstr. 60, BERLIN.
Preis. üb. Wafl., Jagd-, Schützengeräte, Munition b. Angabe d. Ztg. grat. u. franco.

Hohle Zähne

erhält man dauernd in gutem, brauchbaren Zustande und schmerzfrei durch Selbstplombiren mit Königs Zahnfitt.
Zahne à 50 Pf. bei A. Koczwar.

Pflege die Zähne!

Ein angenehmer Mund erhält erst durch gesunde, weiße, reinliche Zähne volle Schönheit, Frische und Anziehungskraft, und hat sich die nun seit 38 Jahren eingeführte unübertroffene **C. D. Wunderlich's**, Hoflieferant, **Zahnpasta** (Dontine) 3 mal prämiirt am meisten Eingang verschafft, da sie die Zähne glänzend weiß macht, jeden äblen Athem und Tabakgeruch entfernt, sowie auch den Mund angenehm erfrischt, à 50 Pf. bei **Hugo Claass, Seglerstr. 22.**

Tapeten

neueste Muster, in grösster Auswahl billigst bei
L. Zahn,
Tapeten-Versandt-Geschäft,
Coppenciusstrasse No. 39.
Telephon No. 268.

Walter Brust, Thorn

Fahrrad-Handlung
Reparatur-Werkstatt
Lehr-Institut.



Nach Amerika

mit den **Riesendampfern**

des **Norddeutschen Lloyd,**

BREMEN.

Kostenfreie Auskunft erteilt in Braudenz: R. H. Scheller, in Culm: Th. Daehn, in Löbau: W. Altmann, in Löbau: J. Lichtenstein.

Wer seine Frau lieb hat und vorwärts kom. will lese Dr. Bock's Buch: „Kleine Familie.“ 30 Pfg Briefm. eins. G. Klötzsch, Verl. Leipzig.

Adam Kaczmarkiewicz'sche einzige echte altrenommirte **Färberei**

und **Hauptetablissement** für chem. Reinigung

von Herren- u. Damegarderoben zc. Annahme, Wohnung u. Werkstätte: Thorn, nur Gerberstr. 13/15, neben der Töchterschule und Bürger-Hospital.

Fisch-Neze
Bernhard Leisers Seilerei.

Schnelle Hilfe in Frauenleiden Frau Melicke, Naturärztin nicht approb. Berlin, Lindenstr. 111.

Pianoforte-

Fabrik **L. Herrmann & Co. Berlin,** Neue Promenade Nr. 5, empfiehlt ihre Pianinos in kreuzsaitiger Eisenkonstruktion, höchster Tonfülle und fester Stimmung. Versand frei, mehrwöchentliche Probe, gegen baar oder Raten von 15 M. monatlich an ohne Anzahlung.

Preisverzeichniss franco.

Das Ideal

aller Damen ist ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen, weiße, sammetweiche Haut und blendend schöner Teint. Jede Dame wäsche sich daher mit:

Radebeuler Lilienmilch-Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden
Schußmarke: Siedensperd.
a St. 50 Pf bei: **Adolf Leetz,**
J. M. Wendisch Nachf. u. Anders & Co.

Geheimnisse

der Liebe und Ehe.
Mit Abbildungen.

Ein treuer Ratgeber für Braut und Eheleute von Dr. Becker. Preis nur 1,00 gegen Vorkaufsendung in baar oder Briefmarken, pr. Nachnahme 1,20 Pf.
Ad. Wildert,
Berlin, Joachimstraße 6.

Jedes Hühnerauge Hornhaut. Wunde wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln mit dem rühmlich-bekanntem, allein echten **Apotheker Radlauerschen Hühneraugenmittel** aus d. Kronen-Apotheke in Berlin sicher und schmerzlos beseitigt. Dasselbe besteht aus 10 Gramm einer 25 % Salicylcollodium-Lösung mit 5 Centigramm Han-extrakt. Karton 60 Pf. **Depot in den Apotheken und Drogerien.**

OSWALD GEHRKE'S

Brust-Karamellen
bei Husten u. Heiserkeit
sind ein wirklich bewährtes Mittel

zu beziehen von der Fabrik **Osw. Gehrke, Thorn, Culmerstr. 28** u. den durch Plakate kenntl. Niederlagen.

Keinen Bruch mehr!
2000 Mark Belohnung

demjenigen, welcher beim Gebrauch meines **Bruchbandes ohne Feder** — im Jahre 1901 mit 3 goldenen Medaillen und 3 höchsten Auszeichnungen „Kreuz von Verdienste“ beehrt, nicht von seinem Bruchleiden vollständig geheilt wird.

Auf Anfrage Broschüre mit hundert. Dankschreiben gratis und franco durch das Pharmaceutische Bureau **Valkenberg Holland Nr. 26.**

Da Ausland — Doppelporto.
Für Deutschland
Ernst Muff, Drogerie,
Osnabrück Nr. 26.

Corsetts

in den neuesten Façons zu den billigsten Preisen bei

S. Landsberger,
Heiliggeiststraße 18.

Pianos, kreuzsait., v. 380 M. an. Ohne Anzahl. 15M. mon. Franco 4wöch. Probessond.

M. Horwitz, Berlin, Neanderstr. 16.

25 000 Pracht-Betten wurden verkauft Ober-, Unterbett und Kissen zu 12 1/2, Hotelbetten 17 1/2, Herrsch. Betten 22 1/2 Mk. Preisliste gratis. Nichtpass. 3. Geld retour.
A. Kirschberg, Leipzig 36.

Photographisches Atelier
Kruse & Carstensen
Salhofstraße 14,
vis-a-vis dem Schützenhanf.

Feine Herren- sowie Damenwäsche

zur Wäsche und Plätten wird angenommen und sauber ausgeführt bei
K. Ochsenknecht,
Marienstraße 3, 2 Tr.